

ISSN: 0939-5687

tz**b**

Thüringer Zahnärzte- blatt

10 | 2014



ZahnMedizin 2014
Zahnerhalt und Implantat

12. Thüringer Zahnärztetag
11. Thüringer Helferinnentag
4. Thüringer Zahntechnikertag
1. Thüringer Azubi-Tag

28.11. und 29. 11. 2014 | Messe Erfurt

- Vielfalt:
Thüringen am Tag der
Zahngesundheit ▶ 14
- Vollversammlung:
Standespolitik und
neues KZV-Referat ▶ 5
- Voting:
Zahnärztetag stimmt
Patientenfälle ab ▶ 11

tzd

Anzeige

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 20.09. führten wir unsere diesjährige KZV-Vertreterversammlung durch. In derselben Woche hatten wir auch die Verhandlung vor dem Landesschiedsamt, um die Vergütung der Leistungen für die Patienten der Techniker Krankenkasse festzulegen.

Seit geraumer Zeit, wir berichteten bereits darüber, sind die Ersatzkassen in Thüringen nicht mehr bereit, unsere Leistungen angemessen zu vergüten. Nachdem sie jahrelang uns ein schlechtes Gewissen einreden wollten, wenn wir nicht freiwillig bei ihren Punktwerten auf „AOK-Niveau“ herunter gehen, kann davon nun keine Rede mehr sein. Sie wollen am liebsten weit hinter der AOK zurückbleiben, ohne sich dafür zu schämen. Von einem weiteren Ost-West-Angleich, der in der Gesetzesbegründung verankert steht, wollen sie schon gar nichts wissen, im Gegensatz zu den Primärkassen, die unseren begründeten Anspruch sehen. Dank des hohen AOK-Anteils bei unseren Patienten hatten wir mit der KZV Sachsen den niedrigsten landeseinheitlichen Punktwert aller KZVen. Wenn man die Situation zwei Jahre später betrachtet, haben wir schon einiges aufgeholt, sind aber noch lange nicht da, wo wir hin wollen. Aber Wegbereiter waren für uns nicht die Ersatzkassen, ganz im Gegenteil. Lange waren wir nicht im Schiedsamt, vielleicht zu lange nicht. Aber auch in Zukunft werden wir dieses Instrument anwenden, wenn wir das Gefühl haben, unsere Vertragspartner sind nicht bereit, unsere Leistungen angemessen zu honorieren.

Die Techniker Krankenkasse muss nach dem Schiedsamt 3,6% für 2014 auf den vereinbarten Basiswert bezahlen, zu dem sie auch nicht mehr stehen wollten. Das ist ein sehr gutes Ergebnis, das wir in Verhandlungen kaum hätten durchsetzen können, nicht, weil es unrealistisch ist, aber die Krankenkasse hätte es nicht abgeschlossen. Nur am Rande, die anderen Ersatzkassen – wir haben mit ihnen auch keinen Vertrag vereinbaren können – konnten sich auch nicht darauf verständigen, das bei einer Ersatzkasse erzielte Schiedsamtsergebnis zu akzeptieren. Auch mit ihnen müssen wir dasselbe Prozedere durchlaufen. Interessanterweise hat der Schiedsamtsvorsitzende explizit auf die finanzielle Situation unseres Praxispersonals abgestellt. Hier muss noch einiges für die Angleichung der Lebensverhältnisse zwischen Ost und West getan werden. Das sehe ich persönlich ganz genauso. Schon öfters habe ich Sie gebeten, die von uns erreichten Ergebnisse an Ihr Personal weiterzugeben. Die durch die Berufsgenossenschaft veröffentlichten Zahlen waren in diesem Jahr im Schiedsamt sehr nützlich. In Ihrem eigenen Interesse ist es jetzt demzufolge, angemessene Lohnsteigerungen für die MitarbeiterInnen zu veranlassen. Im Übrigen, wir wollen für gute Arbeit auch angemessen honoriert werden.

Dazu passt auch das zweite Thema, das ich ansprechen möchte. Die Vertreterversammlung der KZV Thüringen hat in ihrer Sitzung am 20.9. entschieden, dass die Idee eines gemeinsamen Thüringer Zahnärztheuses, zusammen mit



der Landeszahnärztekammer, für mindestens zehn Jahre aufgeschoben wird. Geeignete Objekte sind in Erfurt praktisch nicht zu finden, Synergieeffekte zwischen beiden Körperschaften wären marginal, aber die Kosten exorbitant. Kosten die Sie hätten bezahlen müssen. Denken Sie nur an ein neues Fortbildungsinstitut der Kammer, oder eine neue Serveranlage für die KZV – oder wollen Sie vielleicht zwei Monate auf Honorarzahllungen verzichten?

Sehr froh bin ich, dass sich bei dieser Frage Rationalität und Vernunft durchgesetzt haben. Das Prestigeprojekt hätte unser aller Geld gekostet, die alten Römer hätten gefragt, cui bono?

So kann ich Ihnen versichern, dass wir als KZV in absehbarer Zeit keine Beitragserhöhung planen, sollten sich die Verhandlungsergebnisse weiter gut fortführen lassen, denken wir sicher über eine Beitragssenkung nach. Wo auch dieses Geld gut aufgehoben ist, hatte ich anfänglich schon gesagt. Denken Sie an unsere MitarbeiterInnen.

*Dr. Karl-Friedrich Rommel
Vorsitzender der KZV Thüringen*

 Editorial 3



 Kassenzahnärztliche Vereinigung

| | |
|---|---|
| <i>Herbst-VV mit Standespolitischem Abend</i> | 5 |
| <i>Zahnärztin Beatrice Nordhaus, zukünftige Referentin für Alters- und Behindertenzahnheilkunde</i> | 6 |
| <i>Auszüge aus dem Bericht des Vorsitzenden der VV der KZV Thüringen</i> | 7 |
| <i>„Motorradfahren kann wirklich schön sein!“</i> | 8 |
| <i>Mediale Welt</i> | 9 |
| <i>Neuwahl in der Kreisstelle Ilmenau</i> | 9 |



 Landeszahnärztekammer

| | |
|---|----|
| <i>Sitzung der Kammerversammlung</i> | 10 |
| <i>Wahlen zur Kammerversammlung 2015</i> | 10 |
| <i>Wie würden Sie behandeln?</i> | 11 |
| <i>Der kleine Notfallpatient</i> | 12 |
| <i>Riesiger Spaß und sportliche Herausforderung</i> | 13 |



 Spektrum

| | |
|---|----|
| <i>Tag der Zahngesundheit 2014 in Thüringen</i> | 14 |
| <i>Erfurts marodestes Schulgebäude wird saniert</i> | 16 |
| <i>„Ist das Jahrhundert der WSR vorbei?“</i> | 17 |
| <i>Zahnmedizinische Versorgung auf dem Land</i> | 18 |
| <i>Unternehmerisches Denken stärken</i> | 20 |
| <i>Interdisziplinärer Erfahrungsaustausch</i> | 20 |
| <i>Täglich grüßt das Murmeltier</i> | 21 |

 Weitere Rubriken

| | |
|-------------------------------|----|
| <i>Glückwünsche</i> | 22 |
| <i>Kondolenzen</i> | 22 |

Thüringer Zahnärzteblatt

23. Jahrgang
Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Landeszahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber:
 Landeszahnärztekammer Thüringen und Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

 Dr. Andreas Wagner
 (v.i.S.d.P. für Beiträge der LZKTh)
 Dr. Karl-Friedrich Rommel
 (v.i.S.d.P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion:
 Dr. Christian Junge (LZKTh)
 Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh)
 Matthias Frölich (LZKTh)

Anschrift der Redaktion:
 Landeszahnärztekammer Thüringen
 Barbarossahof 16, 99092 Erfurt
 Tel: 03 61 74 32 -136
 Fax: 03 61 74 32 -236
 E-Mail: presse@lzkth.de
 Internet: www.lzkth.de

Leserpost:
 leserbriefe@lzkth.de
 Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Als Leserbriefe gekennzeichnete Beiträge und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der Herausgeber darstellen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigenannahme und -verwaltung:
 Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt
 Tel: 03 61 7 46 74 -80, Fax: -85
 E-Mail: info@kleinearche.de
 Internet: www.kleinearche.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13 seit 01.05.2014.

Anzeigenleitung:
 Birgit Schweigel
 Anzeigen und Beilagen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Einlagenwerbung erfolgt im Verantwortungsbereich der LZKTh.

Gesamtherstellung/Satz/Layout:
 WA Kleine Arche GmbH

Druck und Buchbinderei:
 Druckhaus Gera GmbH

Titelbild: Techniker Krankenkasse
 Einzelheftpreis: 4,90 €
 Jahresabonnement: 53,91 €
 jeweils inkl. Versand und ges. MwSt.

November-Ausgabe 2014:
 Redaktions- und Anzeigenbuchungsschluss: 24.10.2014

Auflage dieser Ausgabe: 2700
ISSN: 0939-5687

Herbst-VV mit Landespolitischem Abend

Bildung eines Referates für Alters- und Behindertenzahnheilkunde

Von Dr. Karl-Heinz Müller

Die diesjährige Herbst-VV hatte wie jedes Jahr die Verabschiedung des Haushaltes für das kommende Jahr und die Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2013 zum Inhalt. Das waren noch längst nicht alle Themen. Es gab ein brisantes Thema mit einer sehr langen und konstruktiven Diskussion, an deren Ende ein Beschluss der VV stand. Aber erst noch einmal auf Anfang.

Am Abend vor der Vertreterversammlung hatte das Präsidium der VV und der Vorstand der KZV zum traditionellen Landespolitischen Abend geladen. Als Ehrengast und Redner kam aus Nordrhein der Stellvertretende KZV-Vorsitzende Zahnarzt Martin Hendges, sicherlich nicht allen anwesenden Mitgliedern, Kreisstellenvorsitzenden und deren Stellvertretern bekannt. Er sprach in seiner Funktion als Vorsitzender des Datenkoordinationausschusses der KZBV. Dieser war auf der Vertreterversammlung der KZBV am 7. November 2012 in Frankfurt/Main beschlossen und eingerichtet worden, um die Entwicklung des Versorgungsgeschehens für die Zukunft genauer abschätzen zu können. Dazu seien mehr exakte Daten notwendig, als bisher verfügbar. Dies wäre nötig, um den Versorgungsbedarf genauer definieren zu können. Welche Daten erhoben, wie sie verwendet und welche Maßnahmen für den verlässlichen Datenschutz und die Datensicherheit eingehalten werden müssen.

Zuvor bat der Vorsitzende der KZV Thüringen, Dr. Rommel, den Hildburghäuser Zahnarzt und Referent für Kieferorthopädie der KZV, Hans-Otto Vonderlind, und dessen Kommilitonen, den Rudolstädter Zahnarzt und Referent für Öffentlichkeits- und Basisarbeit der KZV, Dr. Karl-Heinz Müller, aufs Podium. Beide wurden für ihr herausragendes landespolitisches Engagement für die Thüringer Zahnärzte mit der „SR Dr. Dieter-Köberich-Gedenkmedaille“ der Thüringer Vertragszahnärzte geehrt.

Wie wichtig gute gesicherte konkrete Zahlen für Verhandlungen sein können, belegte Dr. Rommel bei seinem Bericht an die Mitglieder der Vertreterversammlung. Am Dienstag der Woche war es zur Schiedsamtverhandlung mit der Techniker Krankenkasse gekommen. Die TK wollte von dem im letzten Jahr geschlossenen Vertrag, der ausgewiesene Basispunktwerte für die Steigerung in diesem Jahr beinhaltete, nichts mehr wissen. So kam es zum Schiedsspruch. „Sehr zum Erstaunen und Ärger der TK erzielten wir vor dem Schiedsamt eine Steigerung von 3,6 %



Herausragendes landespolitisches Engagement – Herr Vonderlind und Herr Dr. Müller wurden mit der „SR Dr. Dieter-Köberich-Gedenkmedaille“ der Thüringer Vertragszahnärzte geehrt.

auf unsere vertraglich vereinbarte Basis. Das ist mit Abstand der bundesweit höchste Wert, der in diesem Jahr erreicht wurde.“ Er dankte besonders Frau Annette Hintze für die Erstellung des Antrages und Dr. Uwe Tesch für seinen souveränen Vortrag. „Die Vorbereitung war arbeits- und zeitintensiv. Unsere Unterlagen haben den Vorsitzenden aber überzeugt, weil sie gut begründet und sachlich waren.“ Dr. Rommel dankte Beiden recht herzlich. „Ich habe den Vertretern des vdek gleich empfohlen, dieses Ergebnis auch zu akzeptieren, da ich davon ausgehe, dass der Vorsitzende Prof. Eichenhofer in kurzem Abstand nicht zweimal unterschiedlich entscheiden wird.“ Die Verhandlungen mit den Primärkassen gestalteten sich dagegen partnerschaftlicher. Er zeigte die Punktwertentwicklung der einzelnen Kassen, wie im Rundschreiben veröffentlicht.

Zum Haushaltsplan bemerkte Dr. Rommel, dass während eines Gesprächs mit dem Staatssekretär Schubert, die Aufsicht mitteilte, dass im nächsten Jahr wieder eine Prüfung nach § 274 SGB V anstünde. Dafür müssen zusätzlich 30 T Euro eingestellt werden. Die Mitglieder der VV beauftragten mit einem Antrag des Landesvorstandes des FVDZ (Betreff: Selbstverwaltung stärken – Bürokratie abbauen – Doppelstrukturen beseitigen) den Vorstand der KZV Thüringen aktiv für eine Abschaffung der Prüfungen gemäß § 274 SGB V der KZVen einzutreten. Hier will er gerne wie beim Gesundheitspolitischen

Stammtisch mit Frau Tillmann MdB und dem anwesenden Minister Gröhe avisiert, Vorschläge zum Bürokratieabbau machen.

Themen, wie QM und QS, Fehlermeldesysteme und Compliance-Richtlinien waren unerfreuliche Sachverhalte. Deren genauere Betrachtung vermied Dr. Rommel.

Der Stellvertretende Vorsitzende Dr. Panzner legte in seinem Bericht großen Wert darauf, dass in der Tagungsmappe für jedes Mitglied, Kreisstellenvorsitzenden und deren Stellvertreter, ein sehr ausführlicher Jahres- und Geschäftsbericht beiliegt. „Jede(r) daran interessierte Kollege(in) kann so in der Kreisstelle den Bericht Seite für Seite nachlesen. Für Sie hier trage ich kurz vor“, so sein Vorschlag. Herr Rommeiß informierte, dass der Jahres- und Geschäftsbericht allen Mitgliedern im geschlossenen Bereich zugänglich gemacht wird.

Bei der IT – in der Zahnarztpraxis verwies Dr. Panzner auf die zu Beginn des Jahres 2015 allein gültige eGK. Die alte KVK verliert dann ihre Gültigkeit. Auf einen momentan noch existierenden Unterschied zum nachträglichen Einlesen der Karte zwischen den Zahnärzten und Ärzten wies er hin. Hierzu werden noch genauere Informationen folgen, wenn entsprechende Klärungen auf Bundesebene erfolgten.

Der Tagesordnungspunkt 8 – das gemeinsame Zahnärztheus KZV und LZK Thüringen – führte



Die Mitglieder der Vertreterversammlung

zu einer langen konstruktiven Diskussion. Dr. Rommel führte dazu zu Beginn aus, dass der Geschäftsführer der LZK Thüringen, Herr Neukötter, intensiv den Immobilienmarkt in Erfurt untersucht hatte und nur ein suboptimales Objekt finden konnte. Daraufhin war der Vorstand der KZV in sondierende Gespräche mit dem

Vermieter der Theo-Neubauer-Straße gegangen und konnte ein deutlich günstigeres Angebot als den momentanen Mietvertrag aushandeln. Dies alles wurde den Mitgliedern der VV vorgestellt. Am Ende stand der Antrag der VV an den Vorstand: „Die Vertreterversammlung beauftragt den Vorstand der KZV Thüringen den bestehenden

Mietvertrag um weitere 10 Jahre zu den heute hier genannten Konditionen zu verlängern.“

Am Ende der Sitzung wurde die Bildung eines Referates für Alters- und Behindertenzahnheilkunde beschlossen, zu deren Referentin Frau Beatrice Nordhaus berufen wurde.

Für die Kreisstelle Neuhaus wurde für die Amtsperiode vom 01.10.14 bis 30.09.18 Herr Dipl.-Stom. Andreas Wenzel als Gutachter für Prothetik berufen. Aufgrund der Zusammenführung der Gutachterverfahren im Ersatz- und Primärkas senbereich besteht die Notwendigkeit für Neubefahrungen von Obergutachtern. Hier folgte die VV dem Antrag des Vorstandes und berief Dr. Diethard Marr aus Steinbach-Hallenberg, Zahnarzt Sven Ruhmann aus Schweina und Dipl.-Stom. Andreas Roth aus Gotha zu Obergutachtern für Prothetik.

Der Vorsitzende der VV, Dr. Popp, dankte allen Teilnehmern für ihr konzentriertes Arbeiten und Mitwirken und entließ die Mitglieder der VV mit dem Hinweis auf den nächsten Termin.

Dr. Karl-Heinz Müller
Referent für Öffentlichkeits- und Basisarbeit

Zahnärztin Beatrice Nordhaus, zukünftige Referentin für Alters- und Behindertenzahnheilkunde

Beatrice Nordhaus kommt aus Schwarzburg, einer kleinen Gemeinde im schönen Schwarzatal im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und hat zwei Kinder. Vor acht Jahren hat sie sich niedergelassen, zu Beginn in Rottenbach, neun Kilometer von ihrem jetzigen Standort entfernt. Sie hat ein sehr bejahrtes Patienten Klientel von ihrer Vorgängerin übernommen. Zu dieser Zeit pflegte sie ihre Großeltern zu Hause und so war ihr Interesse an der Behandlung und Betreuung älterer Menschen sehr groß. Dadurch war es nur logisch, 2008 das Curriculum für Alterszahnheilkunde bei der APW zu absolvieren. Seitdem hat sie viele Weiterbildungen zu diesem Thema besucht.

Seit Beginn ihrer Niederlassung betreut sie den Johanneshof in Quittelsdorf. Dort leben Menschen mit geistigen und körperlichen Einschränkungen.

2010 verlegte Frau Nordhaus den Praxisstandort nach Schwarzburg. Beim Umbau achtete sie auf breite Gänge, helle Beleuchtung, ein rollstuhlge-rechtes WC und ein großes Behandlungszimmer, in dem sowohl im Rollstuhl, als auch auf

der Einheit gearbeitet werden kann und auch bequem Platz für eine Begleitperson ist. Röntgenaufnahmen können auch im Rollstuhl sitzend erstellt werden.

In diesem Jahr wurde im Zuge der Sanierung der Außenanlagen eine feste Rampe angebaut, so dass der Zugang direkt vom Auto über die Rampe in die Praxis erfolgen kann. Von den Patienten wird dies sehr positiv angenommen. Sie halten Lesebrillen in verschiedenen Stärken vor, Anamnesebögen in extragroßer Schrift und sind bemüht die Behandlungstermine an den Tagesablauf der Senioren anzupassen. Ebenfalls wird ein Shuttleservice zum abgelegenen Bahnhof angeboten. Gewünschte Hausbesuche werden von der Praxis selbstverständlich angeboten und nach vorheriger Absprache durchgeführt.

Mit dem neuen Kompetenzzentrum Schwarzatal entwickelt sich eine gute Zusammenarbeit. Hier wird Palliativpflege, Tagespflege und Betreutes Wohnen angeboten.

Seit einigen Jahren ist Frau Nordhaus in den Arbeitskreis „Standespolitische Zukunft“ der



Zahnärztin Beatrice Nordhaus, Referentin für Alters- und Behindertenzahnheilkunde

KZV involviert und in mehreren Vereinen ihres Heimatortes gesellschaftlich aktiv.

„Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und bitte mir gerade am Anfang nachzusehen, wenn ich nicht jede Frage sofort beantworten kann. Ich mache mich kundig und liefere die Antwort schnellstmöglich nach“, so ihre Worte bei der Vorstellung vor den Mitgliedern der VV.

Auszüge aus dem Bericht des Vorsitzenden der VV der KZV Thüringen

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung berichtete am 20. September 2014



Dr. Horst Popp, Vorsitzender der Vertreterversammlung

Auf die Einberufung der Frühjahrsvertreterversammlung in diesem Jahr und der Beantragung beim Präsidium der Vertreterversammlung verzichtete der Vorstand der KZV, weil es keine aktuellen unaufschiebbaren politischen Themen gab und die Entlastung nach der obligatorischen Prüfung durch die KZBV auch in dieser Herbst-VV erfolgen kann. Stattdessen erfolgte eine Einladung aller Kreisstellenvorsitzenden, deren Stellvertretern und die Verantwortlichen der Kreisstellen für den Wochenendnotdienstplan. Hier wurde die EDV-basierte Unterstützung zur Erstellung des Notdienstplanes vorgestellt, die zur erheblichen Vereinfachung und zeitnaher Aktualisierung unter Nutzung zeitgemäßer Medien mittels einer speziellen Internetplattform beitragen soll.

Die durchgeführte Umstrukturierung der KZV und die Vorstandserweiterung um den dritten Vorsitzenden Roul Rommeiß haben sich im Alltagsgeschehen bereits bewährt. So sei zahnärztlicher Sachverstand gefragt denn je.

In anderen KZV Bereichen würde im Gegensatz zu Thüringen z. T. versucht, die Kompetenzen und Handlungsspielräume der Vorstände für das Vertragsgeschäft u. a. Aufgaben durch die Vertreterversammlung zu begrenzen. In Thüringen regeln die Satzung und die Geschäftsordnung klar und ausreichend, die jeweiligen Aufgaben und Verantwortungsbereiche von Haupt- und Ehrenamt. Das hervorragende Ergebnis jüngst im Schiedsamt zur Vergütung mit der Techniker

Krankenkasse bestätigt einmal mehr, wie unser Vorstand die ihm von der VV zugestandenen Handlungsspielräume im Interesse aller Thüringer Kollegen nutzt.

„Ich kann Ihnen versichern, dass wir froh sind, dies in Thüringen aufgrund der bisher hervorragenden Arbeit des Vorstandes nicht so handhaben müssen. Der Vorstand ist sich seiner Entscheidungsspielräume und der damit verbundenen Verantwortung aufgrund seiner Erfahrung sehr wohl bewusst. Er bezieht Präsidium, Referenten, Haushalts- und Satzungsausschuss und Sie als VV-Mitglieder jeweils zur Entschlussfindung und in wichtigen strategischen Fragen mit ein“, so seine Worte. So habe die VV über die Berufung von Dr. Uwe Tesch als Referent für vertragszahnärztliche Berufsausübung mit entschieden. Zu anfangs von einigen befürchteten Überschneidungen mit dem Aufgabengebiet der Kammer ist es nicht gekommen. Mit der weitgehend abgeschlossenen Umstrukturierung innerhalb der KZVTh wurde eine solide Basis für die nächsten Jahre geschaffen.

An der Abschlussbesprechung zur Haushaltsprüfung 2013 durch den KZBV-Prüfer nahmen die Haushalts- und Finanzausschussmitglieder teil. Dabei wurde bestätigt, dass die Grundsätze der sparsamen und wirtschaftlichen Haushaltsführung durch den Vorstand beachtet wurden.

Für besonders erwähnenswert und für einen genialen Schachzug von Dr. Rommel, hielt Dr. Popp, dass Herr Stefan Carl, der über einschlägige Erfahrungen aufgrund seiner vorherigen Tätigkeit bei der KZBV verfügt, die Stelle des bisherigen Hauptbuchhalters der KZV Thüringen Bernhard Kuck übernommen hat. „Reibungsloser hätte diese Neubesetzung nicht vonstattengehen können“.

Dr. Popp verwies schon mal vorab auf einen wichtigen Diskussionspunkt der Tagesordnung, das gemeinsame Zahnärztheaus. Dazu würde der Vorsitzende der KZVTh genauere Angaben machen (zu lesen im Bericht über die VV) und die Mitglieder der VV um ihre verantwortungsvolle Entscheidung bitten.

Zum Abschluss ging Dr. Popp auf die gewachsenen Anforderungen an den Zulassungsausschuss, in welchem auch er Mitglied ist, ein. Es käme immer mehr zu einer Konfrontation mit Problemen, die es bisher nicht gab. Dies sei u. a.

durch den Wegfall von Zulassungsbeschränkungen und der Lockerungen der Werbemöglichkeiten bedingt. Gerade in Städten entstünden Zweigpraxen, überregionale Berufsausübungsgemeinschaften und auch bundesweite agierende „Unternehmen“ (GmbHs: z. B. Medeco, Zahnhouse), die aggressiv versuchen, in den Gesundheitssektor einzusteigen, wobei hier die persönliche freiberufliche Leistungserbringung längst nicht mehr im Vordergrund steht.

Einzelne Behandler seien nicht mehr in dem beim Zulassungsausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen beantragten und genehmigten Umfang in den Praxen vor Ort tätig. Zudem geht die Arzt-Patientenbindung, ein wichtiges Gut unserer Freiberuflichkeit, durch ständige Behandlerwechsel zunehmend verloren. Patienten werden z. T. aus interkollegialen Befindlichkeiten unnötig weite Anfahrtswege zu Behandlung zugemutet, um nicht vor Ort, sondern in entfernteren überörtlichen, aber eben eigenen Einrichtungen behandelt zu werden. Dies kann nicht das Zukunftsmodell für uns Zahnärzte sein. Es schadet den Patienten und vor allem dem Ansehen unseres gesamten Berufsstandes. Die Einheit unseres Berufsstandes, um den uns andere Berufsgruppen bisher immer beneidet haben, gerät mit diesen Tendenzen zunehmend ins Wanken. Müssen wir uns dies antun?

Dr. Popp sprach ein weiteres Problem des Vorstandes an. Nicht alle Leistungen sind über die KZV zahnärztlich abrechenbar. Dies gilt aktuell für extraorale dermatochirurgische Eingriffe (Basaliome, Naevuzellnaevi, Atherome, Keratosen etc.), insbesondere wenn sich diese Befunde außerhalb der Lippenrot-Lippenweissgrenze befinden und keinerlei dentale Genese haben. Auch der primäre Verdacht, welcher durch die Histologie nicht bestätigt werden kann, rechtfertigt nicht eine Abrechnung über die KZV.

Hier sollten die Abrechnungsbestimmungen exakter beachtet werden.

Abschließend bedankte sich Dr. Popp im Namen des Präsidiums der VV bei allen Kollegen und den Mitarbeitern der KZV Thüringen für die geleistete Arbeit des zurückliegenden Jahres.

„Motorradfahren kann wirklich schön sein!“

Dentistbiker waren zum zweiten Mal unterwegs



Reifere Männer auf rasenden Kisten

Fotos: Dr. Müller



Landhotel Kains Hof



aufpoliert in Reih und Glied

Von Dr. Karl-Heinz Müller

Nachdem im letzten Juni 2013 die Aussage „Motorradfahren kann so schön sein...“ in Verbindung mit permanent fallendem Regen etwas angezweifelt wurde, muss für den 13.–15. Juni diesen Jahres ein deutliches „Ja“ gesagt werden.

Wieder hatten Kollegen – und diesmal auch zwei Kolleginnen – sich mit Freunden des Motorradfahrens zu einem Wochenende im wunderschönen Saaletal in der Nähe der Weißenburg bei Rudolstadt verabredet.

Diesmal wurde schon, wer das wollte, am Freitagabend angereist, was auch die meisten der Dentistbiker taten. Übernachtet wurde im Landhotel „Kains Hof“, nicht nach dem ersten streitenden Bruderpaar Kain und Abel benannt, sondern nach dem ersten Besitzer des ehemaligen Dreiseithofes, gleich am Ufer der Saale gelegen.

Frau und Herr Klages, die jetzigen Besitzer und Betreiber des Landhotels begrüßten jeden Einzelnen auf das Herzlichste. Nach dem Abstellen der Motorräder in der Garage, wer das wünschte, der Zimmerverteilung und Ankommen, gab es einen ersten Treff im Innenhof. Klaus Panzner, unser Stellvertretender Vorsitzender, packte seine Klampfe aus und erste Lieder wurden bei Bier und Wein gesungen, vom Alltag der Praxen, der Standespolitik und vom Privaten erzählt und philosophiert.

Peter Klages, nicht nur Chef des Hauses, sondern auch Chefguide für die am nächsten Tag

anstehende Tour, gab noch einige wichtige Infos für den folgenden Tag und dann musste doch weit nach Mitternacht ein mahnender Ruf vom Organisator erfolgen, dass alle ausgeschlafen zur Fahrt antreten.

Am Samstagmorgen nach ausgiebigem und reichhaltigem Frühstück war scharfer Start. Eine erste große Gruppe machte sich mit zwei Begleitmotorrädern auf den Weg. Etwas später startete eine kleinere Gruppe „die jungen Wilden“ unter Führung von Herrn Klages in Richtung Hohenwarte Leutenberg. Über Wurzbach und Bad Lobenstein ging es zur thüringisch-bayrischen Grenze bei Rodacherbrunn. Über schöne kurvenreiche, wenig befahrene Landstraßen erreichte der Konvoi zur Mittagszeit Kronach. Im Restaurant und Brauerei „Antla“ gab’s ein Mittagessen, um dann über Eibenberg, Steinwiesen, Tschirn, Frötschendorf, Steinbach a. Wald und Ludwigstadt auf der Burg Lauenstein in der Confiiserie „Bauer“ Kaffee zu trinken. Nach Kaffee und Zigarettenpause führte der Weg über Probstzella, Unterloquitz, Saalfeld und Rudolstadt zurück nach Weißen und das Landhotel. Die Tour hatte durch das Thüringer Schiefergebirge in den Frankenwald und zurück ins Thüringische geführt. Landschaftlich schöne kurvenreiche Straßen mit tollen Ausblicken auf Höhen und schmale Täler wechselten sich ab.

Im Landhotel angekommen, brannte der Rost (Der Sänger Rainald Grebe singt in seiner Hymne über Thüringen: „...und die Männer wollen im Stillen nur raus in den Garten und Grillen“. Ich weiß nicht, liegt's an Stillen oder Grillen oder weil Grebe kein Thüringer ist). Es gab Rostbratwürste und Rostbrätel, bei Bier, Wein, gutem Essen und Gesang, unterstützt von Klaus Panzner mit seiner Gitarre, klang der Tag spät abends wundervoll aus.

Nach dem Frühstück starteten unterschiedliche Gruppen in Richtung Heimat.

Wer beim Lesen des Artikels Lust bekommen hat, im nächsten Jahr dabei zu sein, der sollte mich anrufen oder seine E-Mail-Adresse an mich senden. Dann wird sie/er in den „Dentistbiker-E-Mail-Verteiler“ aufgenommen und erhält alle aktuellen Informationen.

Mediale Welt

Eine Überforderung für den Einzelnen?

Von Dr. Karl-Heinz Müller

Ich weiß nicht wie es Ihnen damit geht, sehr geehrte Kollegin, lieber Kollege?

Täglich stürzen Medieninformationen auf mich ein, die erst einmal völlig konträr zu sein scheinen. Seit Tagen lese ich, was ich natürlich auch standespolitisch zahnärztlich bedingt tue, Meldungen, dass Kassenreserven schmelzen, dass Krankenkassenchefs davor warnen, die Beitragssätze würden erhöht werden müssen. Auf der anderen Seite lese ich, dass Krankenkassen bei der Gewinnung von attraktiven Neumitgliedern sehr kreativ sind. Diese nutzen verstärkt elektronische Medien wie das Internet und soziale Netzwerke, um neue Versicherte zu gewinnen. Pikant daran, bei der Prüfung des Bundesversicherungsamtes in 2013 bei einer Krankenkasse war das zulässige Werbebudget um das Doppelte überschritten.

Wie die Krankenkassen mit der vom Gesetzgeber verlangten Transparenz bei der Höhe der Beitragssätze, diese dürfen sie seit Januar wieder selbst festlegen, umgehen, zeigt ein Artikel der FAZ. Darin beklagt sich der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD, Karl Lauterbach, über die Verschleierungstaktik der Krankenkassen: „Es werfe die Frage auf, ob die Kassen was zu verbergen hätten.“ Der gesundheitspolitische Sprecher der CDU/CSU Bundestagsfraktion, Jens Spahn, sagte, die Preisliste der Krankenkassen erfülle nicht die vom Gesetzgeber gestellten Anforderungen: „Ich bin erstaunt über die Angst der Kassen vor mehr Preistransparenz.“ Hört, hört! Gestern lese ich gesetzliche Krankenkassen – solides Finanzpolster! Ja, was nun?

In der Meldung dazu heißt es vom BMG, dass die 131 Krankenkassen zur Mitte des Jahres

über Finanzreserven von 16,2 Milliarden Euro verfügen. Kassen und Gesundheitsfond hätten zusammen ein Polster von 26,6 Milliarden Euro. Der 2009 eingeführte Gesundheitsfond sammelt Beitragsgelder der Versicherten ein, um diese an die Krankenkassen zu verteilen.

Außerdem steht zu lesen, dass den 101,6 Milliarden Euro Einnahmen im ersten Halbjahr 2014, Ausgaben von 102,3 Milliarden Euro gegenüber stehen.

Der normale Zeitungsleser denkt, stimmt, da fehlen ja rund 600 Millionen Euro! Genau diese haben Krankenkassen für Prämien an ihre Mitglieder oder zu gewinnende Neumitglieder genutzt bzw. finanzierte freiwillige Leistungen.

Fairerweise muss man sagen, dass die Ortskrankenkassen (AOK) noch ein Plus von 167 Millionen Euro erzielten. Bei den Betriebs- und Ersatzkassen sieht das anders aus.

Bei den diesjährigen Honorarverhandlungen verweist die Techniker Krankenkasse genau auf diesen Fakt der defizitären Lage. Wir alle wissen, bzw. sehen und erleben es ja in den Praxen, mit welchen Bonusprogrammen und Zahlungen an Versicherte diese Kasse Werbung macht.

Wir sollten beim nächsten Techniker Krankenkasse-Versicherten daran denken und diesen aufmerksam machen, dass wir seine Zähne und Mundhöhle behandeln und versorgen und nicht fürs subventionierte Sporttreiben zuständig sind.

Und so verstehen sich dann auch die anfänglich völlig konträr erscheinenden Meldungen und erklären deren Platzierung in den Medien...

Dr. Karl-Heinz Müller
Referent für Öffentlichkeits- und Basisarbeit

Sitzungen des Zulassungsausschusses 2015

Die gemäß § 18 Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte erforderlichen Unterlagen sind entsprechend der unten angegebenen Termine 3 Wochen vor dem jeweiligen Termin komplett in der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses in 99085 Erfurt, Theo-Neubauerstraße 14, einzureichen.

1. Sitzung: Mittwoch, 04.03.2015

2. Sitzung: Mittwoch, 03.06.2015

3. Sitzung: Mittwoch, 09.09.2015

4. Sitzung: Mittwoch, 02.12.2015

Die Sitzungen finden jeweils 14.00 Uhr in der KZV Thüringen, Theo-Neubauer-Straße 14, 99085 Erfurt statt.

Unter Bezugnahme auf § 37 Abs. 2 der Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte in der jetzt gültigen Fassung werden Sie im Auftrag des Vorsitzenden zur mündlichen Verhandlung geladen, mit dem Hinweis, dass auch im Falle Ihres Ausbleibens verhandelt und entschieden werden kann.

*Zulassungsausschuss für Zahnärzte
für den Freistaat Thüringen*

Neuwahl in der Kreisstelle Ilmenau

Zahnarzt Thomas Liedtke zum Kreisstellenvorsitzenden gewählt



Zahnarzt Thomas Liedtke, neuer Kreisstellenvorsitzender der Kreisstelle Ilmenau

Zu einer Neuwahl der KZV-Kreisstellenvertreter kam am 17.09.2014 die Kreisstelle in Ilmenau zusammen. Die langjährige Kreisstellenvorsitzende Frau Dr. Karin Hagen und deren Stellvertreterin Frau Dipl.-Stom. Sabine Gläßner traten aus persönlichen Gründen zurück. Beiden Kolleginnen möchten der Vorstand und die Kreisstelle auch auf diesem Wege Dank für ihre Arbeit und ihr Engagement sagen.

Neu gewählter Kreisstellenvorsitzender ist der 38-jährige Zahnarzt Thomas Liedtke aus Gera-berg. Unterstützung erhält er durch die ebenfalls neu gewählte Zahnärztin Anja Hof aus Frauenwald.

Damit geht auch in der standespolitischen Basisarbeit ein Staffelpersonal an ein junges Team über. Der Vorstand wünscht hierfür die notwendige Kraft, Ausdauer und Freude.

Sitzung der Kammerversammlung

Der Vorsitzende der Kammerversammlung der Landeszahnärztekammer Thüringen lädt die Delegierten zu ihrer 7. Sitzung in der 6. Legislaturperiode gem. § 3 (1) der Geschäftsordnung i. V. m. § 15 der Satzung der Kammer ein.

Termin: 5./6. Dezember 2014

**Beginn: 5. Dezember: 14:00 Uhr,
6. Dezember: 8:00 Uhr**

**Ort: Landeszahnärztekammer Thüringen
Barbarosahof 16, Erfurt**

Vorläufige Tagesordnung

- Formalien
- Bericht des Präsidenten, ergänzende Berichte der Vorstandsmitglieder und Diskussion
- Bericht des Finanzausschusses zum Jahresabschluss der Kammer 2013 und zum Haushaltsplan der Kammer 2015
- **Antrag 35/14:** Abnahme des Jahresabschlusses 2013 der Kammer und Entlastung des Vorstandes
- **Antrag 36/14:** Haushaltsplan der Kammer für das Jahr 2015
- **Antrag 37/14:** Änderung der Kostensatzung
- **Antrag 38/14:** Neufassung der Berufsordnung
- Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrates und Diskussion
- Bericht des Finanzausschusses zum Jahresabschluss 2013 des Versorgungswerkes der Kammer
- **Antrag 39/14:** Abnahme des Jahresabschlusses des Versorgungswerkes 2013 und Entlastung des Verwaltungsrates des Versorgungswerkes der Kammer
- Bericht des Finanzausschusses zur Budgetplanung des Versorgungswerkes der Kammer
- **Antrag 40/14:** Budgetplanung des Versorgungswerkes der Kammer für das Jahr 2015
- Bericht des Versicherungsmathematikers zur Lage des Versorgungswerkes
- **Antrag 41/14:**
 1. Dynamisierung für die bis zum 31.12.2014 eingewiesenen Ruhegeld-Zahlungen zum 01.01.2015
 2. Festlegung der Rentenbemessungsgrenze für das Jahr 2015
- **Antrag 42/14:** Neufassung der Satzung des Versorgungswerkes
- **Antrag 43/14:** Folgeänderungen im Satzungswerk der Kammer
- Aktuelle Fragestunde

Änderungen vorbehalten!

*Dr. Jörg-Ulf Wiegner
Vorsitzender der Kammerversammlung*

Wahlen zur Kammerversammlung 2015: Vorstand benennt Wahlausschuss und Wahltermin

WAHL 2015

Im nächsten Jahr stehen in der Landeszahnärztekammer Thüringen Neuwahlen

zur Kammerversammlung an. Der Kammervorstand hat dazu in seiner Sitzung am 17. September 2014 in Abstimmung mit dem Verwaltungsrat des Versorgungswerkes beschlossen, gem. § 1 Abs. 4 der Wahlordnung die Wahlfrist für die Wahl der Mitglieder der Kammerversammlung

für die 7. Legislaturperiode von 2015 bis 2019 auf den Zeitraum vom 23. April bis zum 7. Mai 2015 festzusetzen.

Weiterhin wurden auf Grundlage des § 2 Abs. 1 der Wahlordnung als Mitglieder des Wahlausschusses Dr. Ingeborg Leder (Stotternheim), Dr. Gudrun Häfner sowie Dr. Jörg Scholtissek (beide Erfurt) bestellt. Stellvertreter sind die Erfurter Zahnärzte Dr. Jens Dietrich sowie Dr. Wilfried Chemnitius.

LZKTh



Gratis und glücklich zum Thüringer Zahnärztetag

Das Zahnärzte-Ehepaar Birgit und Joachim Bohn aus Gotha gehört zu den Gewinnern kostenfreier Eintrittskarten zum Hauptprogramm des Thüringer Zahnärztetages. Beide hatten sich an der Leserumfrage des Thüringer Zahnärzteblattes im Frühjahr beteiligt. Der Gothaer Kreisstellenvorsitzende Dr. Christian Junge aus Friedrichroda (l.) überreichte die Gutscheine und wünschte beiden Kollegen viel Spaß bei interessanten Vorträgen.

Weitere glückliche Gewinner sind Jörg Gleibs aus Gräfenhain (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt), Dr. Birgit Götzrath aus Klettbach (Weimarer Land) und Wolfgang Müller aus Zeulenroda-Triebes. Die Ergebnisse der Leserumfrage werden in einer der kommenden tzb-Ausgaben veröffentlicht.

LZKTh

Zusätzliche Weiterbildungsermächtigungen in Kieferorthopädie und Oralchirurgie

Der Vorstand der Landeszahnärztekammer hat (zusätzlich zu den bisher Ermächtigten) die Ermächtigung zur Weiterbildung im Fachgebiet Kieferorthopädie erteilt an: **Katleen Robotta, Jena**.

Robotta ist seit 1988 Fachzahnärztin für Kieferorthopädie und seit 1991 niedergelassen in Jena tätig. Die **Zahnarztpraxis Katleen Robotta, Salvador-Allende-Platz 27, 07747 Jena** hat der Kammervorstand zudem als Weiterbildungsstätte im Fachgebiet Kieferorthopädie für eine anzurechnende Weiterbildungszeit von bis zu zwei Jahren je Weiterbildungsassistent zugelassen.

Außerdem hat der Vorstand zwei Ermächtigungen zur Weiterbildung im Fachgebiet Oralchirurgie erteilt an: **Prof. Dr. Dr. Hans Pistner, Erfurt** sowie **Dr. med. Hansgeorg Siebert, Jena**.

Dr. Siebert ist Fachzahnarzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie seit 2004 und seit 2006 in Jena niedergelassen. Der Kammervorstand hat auch die **Zahnarztpraxis Dr. Hansgeorg Siebert, Engelplatz 8, 07743 Jena** als Weiterbildungsstätte im Fachgebiet Oralchirurgie für eine anzurechnende Weiterbildungszeit von bis zu zwei Jahren je Weiterbildungsassistent zugelassen.

LZKTh

Wie würden Sie behandeln?

Thüringer Zahnärztetag stellt Patientenfälle zur Diskussion

Der Thüringer Zahnärztetag am 28. und 29. November 2014 auf der Messe Erfurt verbindet die scheinbar gegensätzlichen Behandlungsoptionen Zahnerhalt und Implantat zu einem übergreifenden Tagungsthema. Unter der Wissenschaftlichen Leitung von Professor Thomas Hoffmann, Direktor der Poliklinik für Parodontologie am Universitätsklinikum Dresden, hat die Landeszahnärztekammer Thüringen ein interessantes und vielfältiges Vortragsprogramm zusammengestellt.

Zum Beginn des zahnärztlichen Hauptprogramms am Freitag um 13:00 Uhr wird Professor Hoffmann zwei klinische Patientendokumentationen vorstellen. Die Zuhörer können mittels TED-Abstimmung aus unterschiedlichen Behandlungsvarianten jene auswählen, die sie selbst für ihre Patienten bevorzugen würden. Am Ende des Zahnärztetages wird Professor Hoffmann beide Fälle auflösen und die tatsächlich gewählte Therapie präsentieren.



Jetzt anmelden:
www.thueringer-zahnaerztetag.de

Erster Patientenfall

Patient:

- gepflegt, Alter zur Vorstellung 55 Jahre
- eingestellte Hypertonie
- unversorgtes Lückengebiss, massive Abrasionen, Erosionen, Attritionen
- OK-Interimsprothese und UK-Aufbisschiene seit über 1 Jahr
- interokklusaler Abstand 3 Millimeter (mit Behelfen)
- gute Mundhygiene

Patientenwunsch:

- ästhetische und funktionelle Rehabilitation



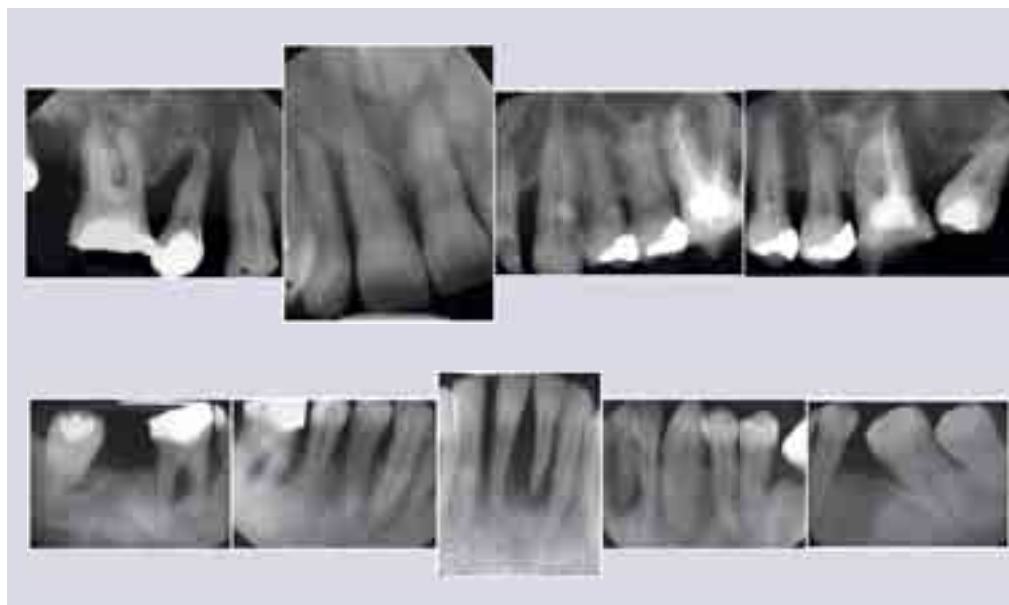
Zweiter Patientenfall

Patient:

- selbstständiger Handwerker, Alter 45 Jahre
- Raucher, systemisch gesund
- generalisierte schwere chronische Parodontitis
- endodontisch zu versorgende Zähne
- Furkationsbefall Grad III an 16, 26, 46

Patientenwunsch:

- „Ich hatte in den letzten Jahren wenig Zeit, möchte aber nunmehr eine komplexe funktionierende Versorgung. Ich will nichts, was über Nacht ins Wasserglas kommt, aber auch keine Implantate. Ich mache alles mit.“



Der kleine Notfallpatient

Kleine Patienten kindgerecht und hochwertig versorgen

Von *Rebecca Otto*

Ein fünfjähriger Junge stellt sich an einem Mittwochvormittag bei Ihnen in der Praxis vor. Das Kind macht einen wachen und aktiven Eindruck. Die Mutter hat das Kind heute morgen im Bett so vorgefunden. Was jetzt tun? Was ist vorgefallen?



Foto: Otto

Diese Situation kennen bestimmt alle Kollegen. Für mehr Sicherheit auf dem Gebiet der Kinderzahnheilkunde gibt es ein neues Curriculum für Kinder- und Jugendzahnheilkunde: Dieses Curriculum soll auch Kollegen ansprechen, welche nicht eine komplette Kursreihe buchen möchten. Deshalb wurde es neu strukturiert.

Drei Basiskurse und drei Aufbaukurse

Das neue Curriculum ist in zwei Bereiche gegliedert. Erster Teil sind drei Basiskurse, welche nur als Block gebucht werden können. Dabei werden

die theoretischen Grundlagen der Kinderzahnheilkunde, aber auch praktische Fähigkeiten am Phantommodell vermittelt. Referenten sind u. a. Professor Christian H. Splieth, Professor Roswitha Heinrich-Weltzien und Dr. Tania Roloff.

Drei Aufbaukurse zu den Themen Traumatologie, Kieferorthopädie, Pädiatrie und zahnärztliche Chirurgie können einzeln hinzugebucht werden. Referenten sind u. a. Professor Stefan Schultze-Mosgau, Dr. Chris Köbel und Dr. Ina M. Schüller.

Der erste Basiskurs zur kindlichen Entwicklung und Prävention oraler Erkrankungen startet am 12./13. Dezember 2014 mit Professor Splieth und PD Dr. Jan Kühnisch. Ihm folgt der zweite Basiskurs zur invasiven Kariestherapie im Milch- und Wechselgebiss am 27./28. Februar 2015.

Anmeldungen sind möglich per E-Mail an fb@lzkth.de oder unter Telefax 0361 7432-270. Die Teilnehmergebühren pro Basiskurs betragen 430 Euro für Zahnärzte und 322,50 Euro für Assistenz Zahnärzte.



Ersten Basiskurs buchen:
www.269.tzb.link



Rebecca Otto ist niedergelassene Zahnärztin in Jena und Mitglied des Ausschusses für Fort- und Weiterbildung der Landeszahnärztekammer Thüringen.

Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“ akzeptiert verlängerte Bildungsprämie des Bundes

Die Bundesregierung hat ihre Bildungsprämie zur Unterstützung der beruflichen Weiterbildung verlängert. Auch die Fortbildungsakademie der Landeszahnärztekammer Thüringen akzeptiert weiterhin den Gutschein, mit dem Kursteilnehmer bis zur Hälfte ihrer Kursgebühren sparen können.

Eine Förderung erhalten Personen, die mindestens 25 Jahre alt sind und mindestens 15 Stunden pro Woche angestellt oder selbstständig arbeiten. Beschäftigte in Mutterschutz, Eltern- oder Pflegezeit können ebenfalls einen Prämiegutschein erhalten. Das zu versteuernde Jahreseinkommen darf höchstens 20.000 Euro (40.000 Euro bei gemeinsam Veranlagten) betragen.

Der Prämiegutschein kann nur eingesetzt werden, wenn der Kurs noch nicht begonnen sowie die Gebühr noch nicht bezahlt oder in Rechnung gestellt wurde. Der Teilnehmer reicht den Gutschein bei der Fortbildungsakademie ein und muss später nur die reduzierten Kursgebühren zahlen. Die Gebühr darf 1.000 Euro (ohne Nebenkosten) nicht übersteigen. Pro Person kann höchstens alle zwei Kalenderjahre ein Prämiegutschein ausgestellt werden.

LZKTh



Weitere Informationen:
www.bildungspraemie.info



Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“

Für folgende Kurse werden noch Anmeldungen entgegengenommen:

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz mit Prüfung für ZFA

Jana Nüchter, Erfurt
Mi., 26. November 2014, 13.00–19.00 Uhr
Kurs-Nr. 140091
145 Euro

Parodontitistherapie – Ein minimalinvasives Praxiskonzept

Dr. Ralf Kulick, Jena;
PD Dr. Arndt Güntsch, Jena
Fr., 9. Januar 2015, 14.00–20.00 Uhr
Sa., 10. Januar 2015, 9.00–17.00 Uhr
Kurs-Nr. 150002
430 Euro

Optimale Interaktion zwischen Zahnarztpraxis und Dentallabor

Irmgard Marischler, Bogen;
Günter Stöger, Straubing
Sa., 10. Januar 2015, 9.00–16.00 Uhr
Kurs-Nr. 150003
210 Euro (ZÄ), 195 Euro (ZFA)

Weichgewebemanagement für Implantationen und Mukogingivalchirurgie

Dr. Joachim Hoffmann, Jena
Sa., 17. Januar 2015, 9.00–16.00 Uhr
Kurs-Nr. 150006
245 Euro

Ersterwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz für ZFA

Henning Neukötter, Erfurt;
Jana Nüchter, Erfurt;
Dr. Matthias Seyffarth, Jena
Do., 22. Januar 2015, 9.00–17.00 Uhr
Fr., 23. Januar 2015, 9.00–18.00 Uhr
Sa., 24. Januar 2015, 9.00–16.00 Uhr
Kurs-Nr. 150008
430 Euro

Anmeldungen: www.fb.lzkth.de

Telefax: 0361 74 32-270
E-Mail: fb@lzkth.de



Ansprechpartner: Frau Held / Frau Westphal
Telefon 0361 74 32 -107/-108

Riesiger Spaß und sportliche Herausforderung

Nächste DKB-Meisterschaften im Biathlon am 16. November 2014 in Oberhof

Von Sven Ruhmann

Wer von uns skisportbegeisterten medizinischen Freiberuflern wollte nicht schon einmal wie die Profi-Skijäger an einem Biathlon-Wettkampf teilnehmen? Für mich war es im vergangenen Jahr schon das dritte Mal, dass ich an einer solchen von der DKB organisierten Sportveranstaltung in der Oberhofer DKB-Skisport-HALLE teilnehmen konnte.

Das Event, welches in dieser Form deutschlandweit seinesgleichen sucht, war hervorragend organisiert. Die jährlich zunehmende Teilnehmerzahl bestätigt den Organisatoren eine attraktive, gelungene Veranstaltung.



Zuschauer beim DKB-Biathlon 2013

Foto: LZKTh

Leistungssteigerungen bei vielen Teilnehmern

Schön war es, Kollegen zu treffen, die man aus dem beruflichen Alltag kennt bzw. über diese Veranstaltung kennengelernt hat. Aber im Mittelpunkt stand doch das sportliche Kräfteressen. Ich staunte nicht selten, welche Leistungssteigerungen gegenüber den Vorjahren bei vielen Teilnehmern zu verzeichnen waren.

Trotz allem Schweiß, der beim Wettkampf floss, sorgten das DKB-Team, die ehemaligen Leistungssportler „Fisch“, „Lucki“, Frank Peter

und das Catering-Team dafür, dass die familiäre Stimmung und gute Laune erhalten blieb. Auch körperliche „Wehwehchen“ verdarben den Spaß am Sport nicht, denn eine tolle physiotherapeutische Abteilung schaffte sofort Abhilfe.

Es war und ist für mich stets ein tolles Erlebnis, Biathlon unter wettkampfähnlichen Bedingungen zu erleben und jedes Jahr zu spüren, dass die Strecken mit dem Zielberg nicht leichter und die Zielscheiben nicht größer werden. Auch im vergangenen Jahr waren die DKB-Meisterschaften

im Biathlon der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker ein riesiger Spaß und eine sportliche Herausforderung. Ich bin das nächste Mal am 16. November 2014 in Oberhof wieder mit dabei.



Informieren und anmelden:
www.608.tzb.link



Sven Ruhmann ist niedergelassener Zahnarzt in Schweina (Wartburgkreis).



Telefonforum bei Tageszeitung „Freies Wort“ in Suhl

Erstmals seit fast 20 Jahren veranstaltete die Landes Zahnärztekammer wieder ein Telefonforum für die Leser der Tageszeitung „Freies Wort“ in Südthüringen: Dr. Carmen Sauer aus Suhl, Vorstandsmitglied Dr. Christian Junge aus Friedrichroda und Benita Rauch aus Meiningen (v.l.) standen allen Anrufern Rede und Antwort. Besonders häufig wurden Fragen zu Zahnersatz und Weisheitszähnen gestellt. LZKTh

Zahl des Monats

185

Zahnmediziner mit einem besonderen Tätigkeitsschwerpunkt zeugen von der zunehmenden Spezialisierung der Zahnärzte in Thüringen.

62 Kollegen (53 Männer, 9 Frauen) sind im Tätigkeitsschwerpunkt Implantologie, 52 Kollegen (36 Männer, 16 Frauen) in der Parodontologie sowie 42 Kollegen (26 Männer, 16 Frauen) in der Endodontologie tätig. Weitere 20 Zahnärzte (11 Männer, 9 Frauen) arbeiten schwerpunktmäßig in der Funktionsdiagnostik und -therapie. Allein im Tätigkeitsschwerpunkt der Kinder- und Jugendzahnheilkunde sind mehr Frauen (8) als Männer (1) tätig. LZKTh

Tag der Zahngesundheit 2014 in Thüringen

Vielfältige Aktionen der Zahnärztinnen und Zahnärzte in allen Regionen



Kalles kaputte Backenzähne in Nordhausen

Zum Tag der Zahngesundheit hatte der Kinder- und Jugendzahnärztliche Dienst des Landratsamtes Nordhausen ins Jugendclubhaus eingeladen. Rund 360 Kinder aus fünf Schulen sahen ein Theaterstück mit Jens Heidtmann vom „Holzwurmtheater“ aus Winsen.

Die Hauptrolle des Stücks spielt der neunjährige Kalle, der seinen ersten Liebeskummer hat. Er ist bei einem Mädchen abgeblitzt, weil zwei seiner Backenzähne kaputt sind und er deshalb üblen Mundgeruch hat. „Das Stück zeigt spielerisch, wie Löcher im Zahn entstehen und wie der

Zahnarzt den Zahn wieder repariert“, sagt Antje Marcinkowski, Zahnärztin im Jugendzahnärztlichen Dienst.

„Im Verlauf der Handlung wird deutlich, wie wichtig das Zähneputzen ist. Die Veranstaltung ist bei den Kindern gut angekommen. Sie haben Zugabe gefordert und mitgesungen“, zog Marcinkowski ein positives Fazit. Für die schulische Arbeit und Hortbetreuung gab es im Anschluss ein Zahnputzspiel und eine DVD mit einem weiteren Kalle-Abenteuer sowie einen Apfel für den Heimweg.

LZKTh

Luftballons im Paradies

Die Jenaer Zahnarztpraxis Rebecca Otto hat sich auch am Tag der Zahngesundheit 2014 wieder etwas Tolles für ihre kleinen Patienten einfallen lassen. In diesem Jahr verteilte das Praxisteam passend zum Thema „Ein Herz für Zähne“ große Herzluftballons.

Einhundert Ballons, Aufkleber des Praxis-Maskottchens „Schaf Wolly“ und viele Zahnbürsten (gespendert von Henry Schein) verschenkten Stephanie Unbehaun, Sarah Müller, Zahnarzt Dr. Peter Schmidt und Ellen Hillmer (v. l.) an alle Kinder auf dem Spielplatz im Paradiespark in Jena. Die Kinder waren so stolz auf ihre Ballons – es war also nicht daran zu denken, diese zusammen fliegen zu lassen! Aber so hatte jedes Kind noch zuhause eine schöne Erinnerung.

Foto: Schmidt



Fühlen, Tasten, Zähne putzen beim Tag der offenen Tür am Klinikum Meiningen

Von Benita Rauch

Der Arbeitskreis Jugendzahnpflege Schmalkalden-Meiningen zeigte am 21. September 2014 im Rahmen des Tages des offenen Kinderkrankenhauses am Klinikum Meiningen wieder Interessantes zum Zähneputzen für Kinder und Eltern.

Der kleine Drache Carlos ließ sich an diesem Tag nur allzu gern seine Zähne von den vielen kleinen und großen Besuchern putzen – natürlich mit Anleitung und Unterstützung der Zahnärztin Benita Rauch und ihrem Team.

Die Eltern konnten sich über neue Kinderbücher zu den Themen „Schnuller“, „Zahnspange“ und „Zahnputzgeschichten“ einen umfassenden Überblick verschaffen. Anhand von Zahn- und Gebissmodellen wurden Besonderheiten beim Milchgebiss und besonders beim Durchbruch des 6-Jahr-Molaren vermittelt.

Die Würfelzuckerberge verdeutlichten, wie viel Zucker in Apfelschorle, Ketchup und Fruchtzwerger versteckt ist. Die Kinder zeigten reges Interesse an dem geheimnisvollen Tastbeutel, in dem zahngesunde und zahnschädliche Dinge versteckt waren. Zuerst galt es zu fühlen, und dann konnten die Kinder die Sachen entsprechend zuordnen.

Der Arbeitskreis Jugendzahnpflege Schmalkalden-Meiningen bedankt sich bei Dr. Martina Baumann und dem Team der Kinderstation des Klinikums Meiningen für die Zusammenarbeit bei der Kinder- und Jugendzahnpflege.



Benita Rauch ist niedergelassene Zahnärztin in Meiningen und Vorsitzende des Arbeitskreises Jugendzahnpflege Schmalkalden-Meiningen.



Die Meiningener Zahnärztin Benita Rauch und der Drache Carlos demonstrieren das richtige Zähneputzen.

Foto: Rauch

Krankenkasse mhplus verschenkt Zahnbürsten

In einem Gothaer Einkaufszentrum gingen am 25. September wohl nur wenige Zahnbürsten über das Kassenband: Bereits am Eingang verschenkte die Krankenkasse mhplus neue Bürsten an die Kunden (Foto). Auch die Schüler der Grundschule Möbisburg bei Erfurt wurden anlässlich des Tags der Zahngesundheit mit neuen Zahnputzbechern und Zahnbürsten ausgestattet.

Foto: mhplus



Walterslebener Knirpse putzen fleißig Zähne

Zahnärztin Heide Klatt (r.), Doktorandin am Universitätsklinikum Jena, zeigte den Kindern der Kindertagesstätte „Pinocchio“ in Waltersleben, wie sie richtig Zähne putzen. Am Modell und mit der eigenen Zahnbürste übten die Kleinen eifrig mit. Die Techniker Krankenkasse hat die gesamte Kita mit Zahnputzsets ausgestattet.

Foto: TK

Carlo Mausini zeigt in Ilmenau den richtigen Umgang mit der Zahnbürste

Wie kinderleicht richtiges Zähneputzen ist – wenn man weiß, wie es geht – zeigte Karl-Heinz Paul alias Carlo Mausini am 22. September vor 200 Ilmenauer Vorschulkindern und Kindern des Geraberger Kindergartens in der Ilmenauer Festhalle.

Dass es nicht nur für die Zähne gesünder ist, nur einmal am Tag zu naschen und dann am besten am Nachmittag, das haben sich die Kinder nach einer Stunde Programm mit Mausini ganz genau gemerkt. Und auch, dass danach die Zähne gründlich geputzt werden sollten. Aber nicht mit einer alten Zahnbürste! Viermal im Jahr sollte die gegen eine neue ausgetauscht werden. „Im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter!“, zählen die Knirpse gemeinsam mit Mausini auf.

Kinder bewegen ihre „unsichtbare Zahnbürste“

Beim Zahnputzlied bewegen alle 200 Kinder ihre „unsichtbare Zahnbürste“ auf und ab und auch im Kreis. Sie wissen nun ganz genau, wie sie auch den letzten Krümel aus dem Mund gefegt bekommen.

Die Jugendzahnpflege des IIm-Kreises hatte wie in jedem Jahr Kindereinrichtungen zu dieser Veranstaltung eingeladen, um den Kindern richtige

Zahnpflege nahe zu bringen. „Damit kann man gar nicht früh genug anfangen“, so Erdmuthe Kettler, Jugendzahnärztin im Gesundheitsamt. Wenn es nach ihr und ihren Kollegen ginge, wären Kontrollbesuche beim Zahnarzt bereits ab dem ersten Milchzahn ganz normal. Nur die meisten Eltern und Zahnärzte sehen das bisher nicht so, bedauert Kettler. Dabei werde der Zahnärztliche Kinderpass jetzt bereits direkt nach der Geburt an die Eltern ausgegeben.

„13 Prozent der Kinder unter drei Jahren leiden bereits an frühkindlicher Karies“, sagt die Jugendzahnärztin. Schuld daran sei meist das Trinken von süßen Getränken aus Nuckelflaschen. Bei den Schulanfängern haben nur gut die Hälfte noch gesunde Gebisse. Ziel der Bundeszahnärztekammer seien aber mindestens 80 Prozent gesunde Gebisse zum Schulanfang. „Bis dahin muss noch viel getan werden“, weiß Erdmuthe Kettler und hofft auf eine noch engere Zusammenarbeit mit den Eltern, aber auch mit Zahnärzten und Hebammen.

Verantwortung für gesunde Zähne liegt bei den Eltern

In nahezu allen Kindereinrichtungen im IIm-Kreis gehört das Zähneputzen zumindest mit den über Dreijährigen zum festen Tagesritual. Aber die

Hauptverantwortung für die gesunden Zähne liegt nach wie vor bei den Eltern. Dazu gehören nicht nur die regelmäßige Zahnpflege und eine zahnfreundliche Ernährung.

Damit die Kinder das Gelernte zuhause gleich in die Tat umsetzen können, gab es zum Abschied noch Geschenke. In einem kleinen Mäppchen fanden sie neben einem Stift und Aufklebern auch eine neue Kinderzahnbürste und die dazugehörige Zahnpaste. Genau, wie es ihnen Mausini versprochen hatte.

Kerstin Engelmann



Carlo Mausini zeigt das richtige Zähneputzen.

Foto: Engelmann

Erfurts marodestes Schulgebäude wird saniert

Berufsschule für ZFA stand auch wegen unzumutbarer Sanitäreinrichtungen in der Kritik

Ein weiteres Jahr hätte Erfurts marodestes Schulgebäude kaum den Betrieb aufrecht erhalten können. Und so erfolgen die Sanierungsarbeiten, die am 27. August 2014 an der Marie-Elise-Kayser-Schule begannen, quasi in letzter Minute. Die Arbeiten sollen 2018 abgeschlossen sein.

Die Sanierung der Berufsschule an der Leipziger Straße kostet rund 9,7 Millionen Euro und wird komplett aus der Stadtkasse bezahlt. Oberbürgermeister Andreas Bausewein (SPD) wies am Rande einer Zeremonie zum Baubeginn darauf hin, dass ein Großteil der Schüler nicht aus Erfurt kommt. Er hoffe daher, dass bei weiteren städtischen Schulprojekten wieder das Land zur Seite stehe.

„Die Sanierung wird den Schulstandort Erfurt stärken“, sagte Bausewein aber auch. „Sozialberufe stehen für einen wachsenden Markt.“

Die amtierende Schulleiterin Silke Knoll wirkte erleichtert, dass die seit Jahren geplanten Arbeiten nun beginnen. Im Improvisieren sei die Schule erprobt, sagte sie mit Blick auf die schwer erträglichen Bedingungen zuletzt und auf die bevorstehende Bauzeit. „Endlich ist es soweit“, sagte Knoll. „Heute ist ein schöner Tag.“



Schulleiterin Silke Knoll durfte zum Beginn der Bauarbeiten das Dach ihrer Schule einmal aus einer völlig anderen Perspektive betrachten.

Foto: Braun/TA



Die Marie-Elise-Kayser-Schule vor Beginn der Bauarbeiten

Foto: LZKTh

Erster Bauabschnitt bei laufendem Schulbetrieb

Rund 1.100 Berufsschüler erlernen in dem 108 Jahre alten Schulgebäude Sozial- und Gesundheitsberufe. Der erste Bauabschnitt ist bei laufendem Betrieb geplant.

Etwa bis zum Beginn des nächsten Schuljahres in einem Jahr sollen das Dach der beiden Gebäudeflügel saniert, die Fenster erneuert und der Keller trockengelegt werden. Auf dem Dach der Flügel wird zudem eine Solaranlage installiert. Im Mittelteil des Gebäudes wurde das Dach zum 100. Geburtstag des Gebäudes 2006 neu gedeckt.

Neue Fachlabore für die Gesundheitsberufe

In den drei folgenden Bauabschnitten werden die drei vertikal geteilten Gebäudeteile nacheinander umfangreich überarbeitet. Die Raumstruktur soll verändert, alle Leitungen erneuert, Brand-, Schall- und Wärmeschutz verbessert werden. Aufzüge und die für die Gesundheitsberufe extrem wichtigen neuen Fachlabore werden eingebaut. „Am meisten freuen wir uns auf die neuen Sanitäreinrichtungen“, sagte Knoll. Die Toiletten aus der DDR-Zeit wurden ob ihrer Unzumutbarkeit berühmt.

Während die drei Gebäudeteile saniert werden, müssen jeweils etwa 300 Schüler ausziehen. Als Ausweichobjekt ist nach wie vor die Rudolf-Diesel-Schule an der Eugen-Richter-Straße vor-

gesehen. Zwei Etagen werden dort bereits ab diesem Sommer von der neuen Evangelischen Gemeinschaftsschule angemietet. Je nachdem, wie diese Schule wächst, könnte für die Berufsschüler ein weiteres Ausweichobjekt notwendig werden.

Durchgehende Sanierung zugesichert

Für den ersten Bauabschnitt sind inklusive der Solaranlage 900.000 Euro eingeplant. Der Leiter des Hochbauamts, Karlheinz Siegl, sicherte eine durchgehende Sanierung zu. Zwischen den einzelnen Bauabschnitten müsse also nicht gewartet werden, bis der jeweils nächste Haushalt genehmigt ist.

Die Arbeiten erfolgen laut Siegl in Abstimmung mit dem Denkmalschutz. Welche Farbe die Fassade bekommt, sei noch nicht entschieden.

Thüringer Allgemeine

Landeszahnärztekammer kritisierte Baufälligkeit

Die Landes Zahnärztekammer Thüringen hat bereits im Jahr 2009 Beschwerde wegen der schlechten Lernbedingungen und unhaltbaren sanitären Zustände in der Erfurter Berufsschule eingelegt. Insbesondere in einer Schule für Gesundheitsberufe sei die bauliche und hygienische Situation völlig inakzeptabel, so die Kammer damals.

LZKTh

„Ist das Jahrhundert der WSR vorbei?“

Implantologische Schlosstage des MVZI/DGI am 5./6. September 2014 in Gotha

Zu den 7. Implantologischen Schlosstagen hatte der Vorstand des MVZI/DGI in diesem Jahr in eine der kunst- und kulturhistorisch bedeutendsten Schlossanlagen Thüringens eingeladen. Im Lorbeerhaus, der spätbarocken Orangerie des Gothaer Schlosses Friedenstein, begrüßte MVZI-Präsident Dr. Thomas Barth die mehr als 50 Kolleginnen und Kollegen zum einführenden Galaabend, der mit Kulinarischem und guten Gesprächen eine Grundlage für das wissenschaftliche Programm am Folgetag bot.

Dem Tagungsthema „Back to the roots? – Ist das Jahrhundert der Wurzelspitzenresektion vorbei?“ stellte sich als erster Referent Dr. Sebastian Schmidinger (Seefeld). Unterstützt durch eindrucksvoll gebildete Patientenfälle zeigte er, mit welcher vorhersagbaren Sicherheit bei entsprechender Indikation Implantate mit langfristigen Erfolg inseriert werden können.

Die Gegenfrage stellte mit Michael Arnold (Dresden) ein erfahrener Spezialist für Endodontologie und Zahnerhaltung. Ihm zufolge ist die Wurzelkanalbehandlung weiterhin Standardtherapie bei Zähnen mit irreversibler Pulpenschädigung. Die Isolation dentaler Stammzellen und Fortschritte im Bereich des Tissue Engineerings eröffneten allerdings neue Möglichkeiten zur Regeneration der Zahnpulpa und des Dentins. Der Therapieerfolg in der Endodontologie sei mit ständiger Fort-

bildung steigerungsfähig, die Zahl von heute 40 bis 60 Prozent fehlerhafter Behandlungen könne so weiter reduziert werden.

Fortbestehende Infektionen an behandelten Zähnen

Ursachen für fortbestehende Infektionen an endodontisch behandelten Zähnen seien in der Nichtbehandlung von Wurzelkanälen, Perforationen, Stufenpräparationen und nicht aseptischen Behandlungskonzepten zu sehen. Wesentliche Voraussetzungen für ein erfolgreiches Vorgehen seien das Arbeiten mit Mikroskop und Sehhilfen, mit definierten Feilensystemen und modernem Spülprotokoll.

Eine gute Wurzelkanalbehandlung könne den dauerhaften Ersatz eines geschädigten Zahnes verhindern. In der Rolle eines dezidierten „Implantat-Gegners“ sah sich Arnold jedoch nicht: Bei fehlender Restaurierbarkeit, Wurzel- oder Vertikalfrakturen bzw. negativer Patientencompliance sei das Implantat die wohl erfolgreichere Therapieform.

Evidenzbasierte Zahnmedizin im Wandel

Der wissenschaftliche Vormittag wurde durch den Vortrag „Leitlinien, wissenschaftliche Studien und Behandlungsrealität – mehr Konkordanz oder Diskrepanz?“ von Professor Martin Kunkel, Direktor der Klinik für MKG-Chirurgie in Bochum, eindrucksvoll abgerundet. Die Evidenz generell, insbesondere aber evidenzbasierte Medizin sei kein festes Konzept, sondern unterliege einem steten Wandel, sagte Professor Kunkel.

Der momentane Stellenwert der internen Evidenz nehme stetig zu Gunsten der externen Evidenz ab, d. h. die eigenen Erfahrungswerte werden nicht ausreichend gewürdigt. Passende wissenschaftliche Studien zu den zahnärztlichen Fachgebieten analysierte Professor Kunkel sehr genau und hinterfragte, warum Studienergebnisse zum Teil gravierend voneinander abwichen.

Wesentliche Fehlerquellen der externen Evidenz lägen im Aufbau der Studien, in der Patientenselektion, in bestimmten Interessenkonflikten, in der Politik und vor allem im wissenschaftlichen Fehlverhalten. Gezielt würden methodische Ergebnisse durch Veränderung der Ein- oder Aus-

schlusskriterien beeinflusst. Studienergebnisse würden falsch interpretiert und bewertet, oder unerwünschte Ergebnisse weggelassen. Die Erfolgsraten in von der Industrie gesponserten Studien seien um ein mehrfaches höher als in öffentlich geförderten Arbeiten.



Prof. Dr. Dr. Martin Kunkel

Foto: MVZI/DGI

Neuerungen können Erfolg der WSR verbessern

Professor Kunkel traf klare Aussagen:

1. Die WSR als vermeintlich notwendige kausale Therapie jeder periapikalen Pathologie ist biologisch nicht mehr haltbar.
2. Die Kompensation einer ungenügenden endodontischen Behandlungsqualität durch eine WSR ist obsolet.
3. Die WSR als ergänzende Maßnahme eines sicheren apikalen Verschlusses ist weiter indiziert.
4. Methodische Neuerungen, insbesondere moderne Materialien und piezochirurgische Aufbereitungsverfahren, können die Erfolgsrate verbessern.

„Das Jahrhundert der WSR ist vorbei, aber das Neue hat schon begonnen!“, verabschiedete Dr. Barth die Teilnehmer im Schloss Friedenstein in Gotha. Er lud zugleich zu den bevorstehenden 8. Schlosstagen in zwei Jahren im Schloss Meisdorf am Rande des Harzes ein.

LZKTh

Wissenschaftlicher Abend der MGZMK

Die Mitteldeutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt e. V. lädt zum Wissenschaftlichen Abend am Mittwoch, 19. November 2014, um 18:00 Uhr in das Victor's Residenzhotel Erfurt (Häblerstr. 17) ein. Professor Holger A. Jakstát von der Universitätszahnmedizin Leipzig referiert zum Thema „Wieviel Funktion braucht das Kiefergelenk?“.

Die Teilnehmergebühr (einschließlich Buffet) beträgt 35 Euro für Mitglieder der MGZMK, ZGH, TGZMK und Friedrich-Louis-Hesse-Gesellschaft sowie 50 Euro für Nichtmitglieder. Anmeldungen bitte bis 10. November 2014 an Dr. Christian Junge, Telefon 03623 304342, E-Mail ch.junge@t-online.de.

Dr. Gottfried Wolf

Zahnmedizinische Versorgung auf dem Land

Projektseminar zur Regionalentwicklung und -analyse an der Fachhochschule Erfurt

Von Hans Joachim Schenkhoff

Neun Masterstudenten haben im Wintersemester 2013/14 in einem Projektseminar die ärztliche und zahnärztliche Versorgung in den Grundversorgungsbereichen Gebesee nördlich von Erfurt und in Gräfenroda im Ilmkreis untersucht. Der Versorgungsbereich Gebesee umfasst insgesamt acht Gemeinden mit rund 8.000 Einwohnern, der Untersuchungsraum um Gräfenroda umfasst 13 Gemeinden mit gut 16.000 Einwohnern.

Durch die Untersuchung sollte u. a. festgestellt werden, ob das regionalplanerische Ziel der Versorgung der Bevölkerung mit ärztlichen Dienstleistungen in den untersuchten Versorgungsbereichen gewährleistet ist. Wegen der Überalterung der Einwohner und der Multimorbidität der Patienten steigt der medizinische Versorgungsbedarf stetig. Hierdurch erhöht sich das Patientenaufkommen bei den Hausärzten zusätzlich um ein Drittel. Eine besondere Rolle nehmen hierbei die Hausärzte als Ansprechpartner für eine Vielzahl von Gesundheitsfragen ein.

Zu den einzelnen Untersuchungsschritten der Studenten gehörte die Abgrenzung des Einzugsbereiches, ein Infobrief über das Projekt an die betroffenen Bürgermeister, Gespräche mit der Kassenärztlichen sowie der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, die Erfassung der vorhandenen ambulanten Arztpraxen und Apotheken, die stichprobenartige Befragung mittels eines Fragebogens von etwa 100 Patienten in Gebesee sowie von 80 Patienten im Bereich Gräfenroda sowie eine Befragung der ansässigen Ärzte, Zahnärzte und Apotheker.

Ziel der Untersuchung war es, mögliche Versorgungslücken in der ärztlichen Versorgung aufzuzeigen und gegebenenfalls Handlungsempfehlungen zu formulieren. Die Befragung der Patienten sowie der Ärzte und Apotheker hatte das Ziel, u. a. die jeweilige Erreichbarkeit in Abhängigkeit von der Wahl des Verkehrsmittels und die Zufriedenheit bei den Patienten als auch bei den Ärzten zu ermitteln.

Meiste Patienten erreichen Zahnärzte in 15 Minuten

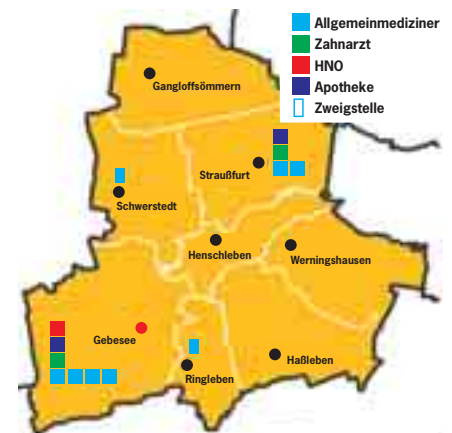
Im Grundversorgungsbereich Gebesee praktizierten Ende 2013 sechs Hausärzte, zwei Zahnärzte, zwei Apotheker und ein HNO-Arzt. Im Untersuchungsraum Gräfenroda konnten insgesamt fünf Hausärzte, elf Zahnärzte, drei Ärzte für Innere Medizin, zwei Frauenärzte, darüber hinaus vier Apotheken und sechs Physiotherapeuten ermittelt werden.

Die Befragung der Patienten ergab, dass der Einzugsbereich der Ärzte teilweise sogar über die administrativen Grenzen des Grundversorgungsbereichs hinausragt. Trotzdem wurde die verkehrliche Erreichbarkeit der Arztpraxen von den Patienten als gut empfunden. Die meisten Patienten erreichen ihre Haus- und Zahnärzte in durchschnittlich 15 Minuten.

Ärztenetz befriedigend und Apothekernetz sehr gut

Mit der medizinischen Versorgungssituation sind die befragten Patienten sehr zufrieden bzw. zufrieden: Insgesamt sind das in Gräfenroda über 70 Prozent, im Versorgungsbereich Gebesee sogar über 80 Prozent der Patienten.

Die befragten praktizierenden Ärzte sind mit ihren Arbeitsbedingungen insgesamt noch zu-



Räumliche Verteilung der medizinischen Versorgung um Gebesee

frieden (Note 2,3). Als Negativfaktoren wurden u. a. das zur Verfügung stehende Budget sowie Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von qualitativer Behandlung und wirtschaftlicher Praxisführung genannt. Das derzeitige Ärztenetz wird als noch befriedigend, das Apothekernetz mit sehr gut bewertet.

Zahnärzte mit ihrer Situation zufrieden bis sehr zufrieden

Hierbei fällt auf, dass insbesondere die Zahnärzte mit ihrer derzeitigen Situation überwiegend zufrieden bis sehr zufrieden sind. Hier wird in den nächsten zehn bis 15 Jahren kein zusätzlicher Bedarf gesehen – dann tritt allerdings eine deutliche Überalterung der Zahnärzteschaft ein.

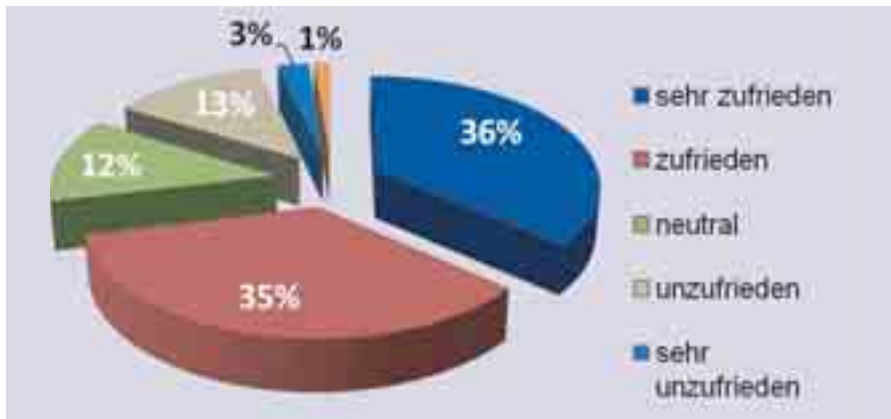
Im Vergleich fällt auf, dass Gräfenroda mit elf Zahnärzten rund fünfmal so viele Zahnärzte aufweist wie Gebesee, die Einwohnerzahl im Versorgungsbereich Gräfenroda hingegen nur doppelt so hoch ist. Daraus resultiert, dass die zahnärztliche Grundversorgung im Ilmkreis etwa 130 Prozent beträgt.

Mehrheit der Hausärzte sieht erhöhten Bedarf

Bei den Hausärzten sieht eine Mehrheit einen erhöhten Bedarf in ihrem Versorgungsbereich. Aus einer Bedarfsprognose der Kassenärztlichen Bundesvereinigung von 2009 ist ersichtlich, dass besonders in Gräfenroda sowie in den größeren Ortschaften Geschwenda und Geraberg 2020 etwa 2,5 zusätzliche Hausärzte bzw. 2,3 zusätzliche Stellen in Geschwenda benötigt werden.



Räumliche Verteilung der medizinischen Versorgung um Gräfenroda



Zufriedenheit der Patienten (n=80) mit der allgemeinärztlichen und zahnärztlichen Versorgung

So ist durch die Überalterung der Ärzteschaft sowie die zunehmende demographiebedingte Multimorbidität der Patienten perspektivisch mit einer schlechteren Versorgungssituation zu rechnen. Der Mangel an nachrückenden Mediziner verstärkt diese Tendenz zusätzlich. Dies kann zu einer Überlastung der derzeit praktizierenden Ärzte und zur Gefährdung der quantitativen und der qualitativen Grundversorgung führen.

Mehrbedarf trotz abnehmender Bevölkerung

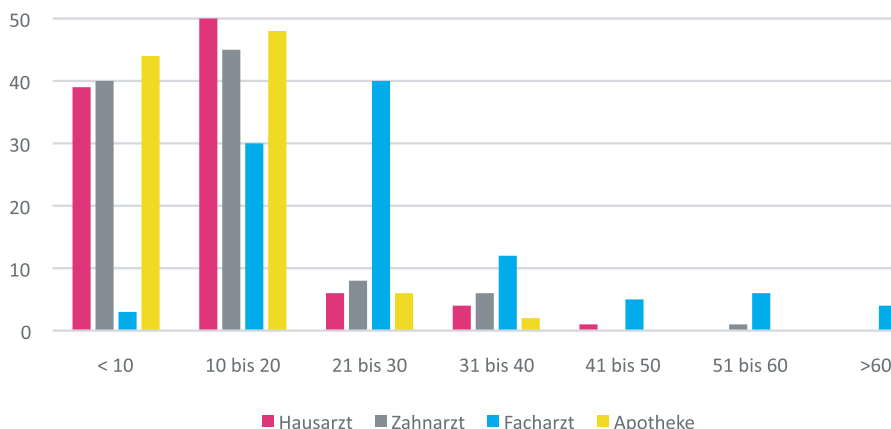
Medizinische ambulante Nahversorgung im ländlichen Raum erweist sich als eine komplexe Zukunftsaufgabe. Trotz abnehmender Bevölkerung entsteht durch die gleichzeitige Überalterung der Patienten ein Behandlungsmehrbedarf. Eine konkrete Entlastung für die praktizierenden Landärzte bietet seit kurzem der Einsatz von sogenannten „VERAHs“, also speziell ausgebildeten Arzthelferinnen und -helfern, die in den Versorgungsbereichen unterwegs kleinere medizinische Anwendungen flexibel und flächendeckend durchführen. Dieses Modell wird bereits erfolgreich in einigen Landkreisen in Thüringen erprobt.

Zukünftig werden neue Modelle und Anreizsysteme benötigt, um den Anforderungen an den Lebensraum, den Lebensstilen und dem strukturellen Wandel der Gesellschaft gerecht zu werden. Erste Maßnahmen hat die Kassenärztliche Vereinigung bereits ergriffen. Zu nennen sind hier das Anwerben von Mediziner aus Österreich, die Gründung einer Stiftung zur Förderung der ambulanten ärztlichen Versorgung in Thüringen (u. a. durch Stipendien zur Bindung junger Ärzte, den Betrieb von Eigenrichtungen, die Unterstützung kommunaler Angebote zur Niederlassung in ländlichen Gemeinden und Investitionszuschüssen bei Praxisneugründungen).

Voraussetzung für den Erfolg der Maßnahmen ist jedoch die kooperative und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Vertreter aller Interessensgruppen bei der Bedarfsplanung der zukünftigen medizinischen Versorgung im ländlichen Raum.



Diplom-Volkswirt Hans Joachim Schenkstoff ist Lehrbeauftragter für Stadt- und Raumplanung an der Fachhochschule Erfurt.



Zeitaufwand der Patienten bis zum Erreichen einer Gesundheitseinrichtung

Grafiken: Schenkstoff

Thüringen kompakt



Zunehmend kritisch sehen die Thüringer Ärzte und Apotheker die industrielle Neublisterung von Arzneimitteln. Die Zusammenstellung individuell vorkonfektionierter Medikamente insbesondere für Heimbewohner hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In einem gemeinsamen Positionspapier kritisieren Ärzte und Apotheker, dass die oftmals mehrere Wochen im Voraus verpackten Arzneimittel eine kurzfristige oder gar sofortige Umstellung der Medikation erschweren und damit in die Therapiehoheit des behandelnden Arztes eingreifen. Besser verträgliche Darreichungsformen (z. B. Säfte oder Zäpfchen für Patienten mit Schluckbeschwerden) könnten durch leicht zu verblisternde Produkte ersetzt werden. Der Vorteil, dass Patienten ihre speziell für sie vorsortierten Arzneimittel seltener vergessen, wirke sich gerade in Pflegeeinrichtungen weniger aus, weil sich hier geschultes Personal um die Einhaltung der Therapie kümmere.

Erstmals möglich ist in Thüringen seit Beginn des Schuljahres 2014/15 eine Ausbildung zum Notfallsanitäter. Eingeführt wurde der Bildungsgang durch das neue Notfallsanitätergesetz des Bundes sowie den neuen Thüringer Lehrplan für höhere Berufsfachschulen, welche die vormalige Ausbildung zum Rettungsassistenten umfangreich ersetzen und modernisierten. Unter anderem wurde neben den neuen inhaltlichen Anforderungen die Ausbildungsdauer von zwei auf drei Jahre erhöht. Für bereits ausgebildete Rettungsassistenten wird es entsprechende Weiterbildungskurse geben.

Überdurchschnittlich stark wächst die Gesundheitswirtschaft in Thüringen. Nach einer Studie im Auftrag der Landesentwicklungsgesellschaft arbeiten 156.000 Thüringer in der Gesundheitsbranche, das ist jeder siebte Erwerbstätige. Der Gesamtwert der 2013 erbrachten Dienstleistungen und produzierten Waren betrug demnach rund sechs Milliarden Euro. Zur Gesundheitswirtschaft werden neben Kliniken, Arztpraxen, Apotheken und Krankenversicherungen auch Unternehmen, Forschungseinrichtungen sowie Bereiche des Handels und des Tourismus gezählt. LZKTh

Unternehmerisches Denken stärken

Ökonomischer Erfolg der Zahnarztpraxis im Mittelpunkt des Weimarer Forums 2014



Bundeswehr-Zahnärztin Christiane Reinke in der Diskussion

Foto: Benkert

Zum sechsten Mal trafen sich Zahnärztinnen aus dem gesamten Bundesgebiet vom 16. bis 18. September 2014 zum Weimarer Forum. Betriebswirtschaftliches Know-how und der ökonomische Erfolg in der Praxis standen im Fokus der dreitägigen Veranstaltung.

„Der FVDZ macht sich für die freie Berufsausübung stark. Deshalb ist es uns ein Anliegen, neben der fachlichen Kompetenz das unternehmerische Denken und selbstständige Handeln unserer Kongressteilnehmerinnen zu stärken“, erklärte Kerstin Blaschke, Bundesvorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte und Initiatorin des Weimarer Forums.

Fortbildung und Austausch zwischen den Generationen

Neben der betriebswirtschaftlichen und zahnmedizinischen Fortbildung hat sich der Austausch zwischen den Generationen zu einem Hauptmerkmal der Veranstaltung entwickelt. So konnte Blaschke auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Studierende beim Weimarer Forum begrüßen.

„Gerade für die nachwachsende Zahnärztegeneration ist es wichtig, frühzeitig Informationen über Themen wie Praxisführung oder Abrechnung zu bekommen und Erfahrungen außerhalb des Hörsaals zu sammeln“, weiß die Bundesvorsitzende. Neben den Studentinnen haben in diesem Jahr auch viele Studenten den Weg nach Weimar gefunden.

Höhepunkte der diesjährigen Veranstaltung waren die Vorträge der Kommunikationsexpertin Anja Busse zum Thema „Zicken unter sich“ sowie der Lübecker Ärztin und Zahnärztin Corinna E. Zimmermann über „Hautkrebs oder Leberfleck – Diagnose und Therapie von Hauttumoren im Gesicht“. Ein Bericht der Zahnärztin Christiane Reinke, Oberstabsarzt der Bundeswehr, über ihre Auslandseinsätze in Mali und Afghanistan rundete den Kongress ab.

LZKTh



Rückblick und Impressionen:
www.814.tzb.link



Interdisziplinärer Erfahrungsaustausch

Fachkreis Junge Kieferorthopädie tagt in Weimar

Beim diesjährigen Treffen des bundesweiten Zusammenschlusses kieferorthopädisch tätiger Zahnärzte am 12. und 13. September in Weimar hörten die Teilnehmer fachübergreifende Vorträge aus dem breiten Umfeld der Zahnarztpraxis. Da im Praxisalltag nicht nur das Fachwissen des Zahnarztes, sondern auch dessen Kompetenz als Berater, Vertrauensperson, Personalführer, Motivator, Organisations- und Kommunikationstalent gefordert sind, rücken diese Bereiche immer mehr in den Fokus der Fortbildungen.

Themen der Tagung waren daher nicht nur Tipps zur Mitarbeitermotivation oder Hinweise einer Steuerberaterin zur schlauen Bewirtschaftung der Zahnarztpraxis. Die Teilnehmer beschäftigten sich auch mit der Frage, wie kieferorthopädische Maßnahmen die Sprachfähigkeit und Entwicklung von Kindern verbessern können. Gerade hier sieht der Fachkreis Junge Kieferorthopädie eine wichtige Pflicht zu frühzeitigen Kontrollen bei allgemeinen Zahnarztpraxen, die frühe kieferorthopädische Behandlungen anbieten.

Zahnkorrektur mit unsichtbaren Schienen

Einen Ausflug in die Welt der diskreten Zahnkorrektur für Erwachsene mit unsichtbaren Schienen bot der Vortrag von Professor Jürgen Wahlmann, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kosmetische Zahnmedizin e. V.

Kulturell eingebettet war die Jahrestagung in einen Empfang im Weimarer Stadtschloss, wo der Kinderchor „Scola kantorum“ die Tagungsteilnehmer und ihre Angehörigen auf eine musikalische Reise durch den Zoo mitnahm. Reichlich Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch gab es im Anschluss beim Abendessen nach „Bauhausart“ im Ilmschlösschen.

Die nächste Jahrestagung des Fachkreises Junge Kieferorthopädie findet am 25. und 26. September 2015 in Weimar statt. Sie wird dann in Kooperation mit dem Kompetenz-Netzwerk „ZoRA“ des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte geplant und durchgeführt.

LZKTh



Professor Jürgen Wahlmann referiert

Foto: Fachkreis Junge KFO

Täglich grüßt das Murmeltier

Auf dem Dach der Welt erinnert das Murmeltier „Tunu“ ans Zähneputzen

Von Maik Wiczorrek

Am 23. August 2014 ist die zehnköpfige Gruppe des Meininger Vereins „Ladakhpartners-Partnership Local Doctors e.V.“ nach fast vierwöchigem Einsatz in den nordindischen Bergen wohlbehalten in ihre Heimatorte zurückgekehrt. Es erfüllt mich mit großer Dankbarkeit, dass alle Freunde und Helfer wieder gesund zurückgekehrt sind. Außerdem empfinde ich auch ein wenig Stolz über den erfolgreichen Verlauf unserer Aktionen, die in der Summe so abgelaufen sind, wie wir sie geplant hatten – was in Ländern wie Indien keine Selbstverständlichkeit ist.

Begleitet wurde ich in diesem Jahr von den zahnärztlichen Kollegen Carsten Neumann aus Cottbus und Jonas Wagenknecht, der im Moment noch in Jena studiert. Beide waren mir eine sehr große Hilfe, ohne die ich die zahnärztlichen Aufgaben nicht hätte bewältigen können! Unter anderem hat Carsten Neumann mit den Amchis die intraligamentäre Anästhesie eingeübt und Jonas alles bisher Erlernte zum Einsatz gebracht. Weitere Helfer waren die Frauen und Töchter der Zahnärzte sowie Fred Kissling, Gudrun Greiner-Pol, Alexander Keiner und natürlich Thukjay Sonam und Thundup Namgyal.

Gemeinsame Kampagnen mit den Amchis der Region

Jeder half auf seine Weise, denn der diesjährige Einsatz beinhaltete ein sehr umfangreiches Programm. Zehn Jahre nach meinem ersten Besuch in dieser Region verlieh es der Sache einen zusätzlichen besonderen Charakter.

Den Rahmen bildete die gemeinsame Durchführung von Gesundheitskampagnen. Gemeinsam bedeutete in diesem Fall tatsächlich, zusammen mit allen Amchis der Region von Dorf zu Dorf zu ziehen, um die Bevölkerung vor Ort medizinisch zu unterstützen. Intensiver kann Projektarbeit nicht sein. Man arbeitet und lebt gemeinsam. Es kommt zu Erfahrungen, die alle Beteiligten nachhaltig prägen.

Der Wunsch der Amchis nach einem Fieberthermometer ließ den Kontakt zu einem Thüringer Unternehmen entstehen. Dieses stellte uns 15 analoge Thermometer ohne Quecksilber zur Verfügung. Wir sollten damit die Ersten sein, die diese in großen Höhen testen. Das „Thermometer-Team“ sammelte während der gesamten Zeit



Kinder in Lingshed mit Zahnbürsten und Postkarten.

Foto: Wiczorrek

die entsprechenden Daten. Danach wurden die Fieberthermometer an die Amchis verteilt und deren Benutzung geübt.

Planungen zu Impfaktionen für Kinder bis 16 Jahre

In einem der Dörfer erhielten wir wichtige Informationen zur Planung der beabsichtigten Hepatitis B-Impfaktion: Bis zum fünften Lebensjahr werden alle Kinder kostenlos immunisiert. Verantwortlich dafür ist der Health Worker, eine Art Sanitäter, der mehrere Dörfer versorgt. Um die durchgehende Kühlkette der Impfdosen zu gewährleisten, kann nur im Winter geimpft werden. Die Kosten sind mit denen in Deutschland nicht vergleichbar. So werden wir die Planung zur Durchführung der Aktion für Kinder bis zum 16. Lebensjahr weiter vorantreiben.

Das größte Dorf und ein Zentrum des Projektes ist Lingshed. Hier befindet sich neben einem Kloster und der Schule auch die Amchi-Klinik. Diese ist Treffpunkt aller Amchis, an dem sie Kräutermittel trocknen und verarbeiten sowie Behandlungen durchführen.

In der Schule warteten 40 bis 50 Kinder auf uns, um behandelt zu werden. Die beschränkten Möglichkeiten vor Ort ließen uns schnell an unsere Grenzen kommen. Ein wenig deprimierend war auch der schlechte Zustand der jungen Gebisse, was auch meinen Freund Carsten sehr belastete.

Als umso wichtiger sollte sich der tägliche Gruß des Murmeltiers „Tunu“ erweisen. Als Bewohner der Berge vor Ort, ausgestattet mit einem landes-

typischen Hut und einer Zahnbürste, erinnert es die Kinder fortan ans Zähneputzen. Das Tier hatten wir entworfen und auf Postkarten drucken lassen. Der Name wurde ihm von den Schulkindern im Rahmen eines Wettbewerbes verliehen. Jedes Kind bekam eine solche Karte und eine Zahnbürste. Eine kleine Mundhygiene-Unterweisung gab es zusätzlich.

Solaranlage sorgt für Strom in Klinik und Schule

Außerdem konnten wir durch die unkomplizierte finanzielle Hilfe der Stiftung „Hilfswerk Deutscher Zahnärzte“ nicht nur auf die Amchi-Klinik, sondern auch auf die Schule eine Solaranlage bauen lassen, die jetzt dort für Strom sorgt.

Spendenkonto:

Ladakhpartners Local Doctors e. V.
IBAN: DE17 8405 0000 1360 1339 13
BIC: HELADEF1RRS
(Rhön-Rennsteig-Sparkasse)



Mehr Informationen:
www.ladakhpartners.de



Maik Wiczorrek ist niedergelassener Zahnarzt in Wasungen und Vorsitzender des Hilfswerks Ladakhpartners-Partnership Local Doctors e. V.

Wir gratulieren!

zum 93. Geburtstag

Frau SR Stephanie Treppschuh, Gotha (02.10.)

zum 86. Geburtstag

Herrn SR Dr. Wolfgang Mölle, Eisenach (07.10.)

Herrn MR Dr. Hans Wilhelm Gottschalt,
Schleiz (09.10.)

zum 80. Geburtstag

Herrn MR Dr. Eberhard Möckel,
Sondershausen (04.10.)

zum 79. Geburtstag

Herrn SR Christian Träger, Wiehe (10.10.)

zum 77. Geburtstag

Herrn Hans Rüger, Mohlsdorf (24.10.)

zum 76. Geburtstag

Frau Monika Witte, Weimar (13.10.)

Frau Edda Röther, Bad Liebenstein (26.10.)

Frau Dr. Brigitte Küttner, Suhl (30.10.)

zum 75. Geburtstag

Frau Christl Billep, Triptis (12.10.)

Herrn Dr. Jochen Halbig, Fambach (28.10.)

zum 74. Geburtstag

Frau Maria Rohner, Uder (25.10.)

zum 73. Geburtstag

Herrn Dr. Bernd Müller, Mühlhausen (08.10.)

Frau Anke Grundmann, Darnstedt (13.10.)

zum 72. Geburtstag

Herrn SR Dr. Wolfgang Grimm, Gotha (22.10.)

zum 71. Geburtstag

Herrn Dr. Gert Vojtech,
Erfurt/OT Salomonsborn (11.10.)

Herrn Uwe Mosch, Rudolstadt (14.10.)

Frau Adelheid Tschammer, Erfurt (23.10.)

zum 70. Geburtstag

Herrn Dr. Wolfgang Wurschi, Suhl (14.10.)

Frau Brita Uhlig, Suhl (30.10.)

zum 69. Geburtstag

Frau Helga Weiße, Sangerhausen (15.10.)

Frau Marlen Hennicke, Sonneberg (15.10.)

Herrn Walther Vollandt, Weimar (25.10.)

zum 68. Geburtstag

Herrn Dr. Klaus Blüthner, Erfurt (09.10.)

Herrn Dr. Jürgen Haas, Gerstungen (15.10.)

zum 67. Geburtstag

Frau Ingelore Raabe, Beichlingen (01.10.)

Frau Dr. Elisabeth Löhr,
Erfurt-Büßleben (07.10.)

Frau Angela Hebenstreit, Altenburg (09.10.)

zum 66. Geburtstag

Herrn Rolf Ullmann, Eisfeld (02.10.)

Frau Brigitte Linschmann,
Saalfeld-Obernitz (26.10.)

Herrn Dr. Günther Ratz, Jena (31.10.)

zum 65. Geburtstag

Herrn Peter Rohloff, Erfurt (02.10.)

Frau Dr. Gudrun Reuscher, Erfurt (12.10.)

Herrn Wolfgang Hey, Mühlhausen (28.10.)

zum 60. Geburtstag

Frau Marina Rohr, Zella-Mehlis (05.10.)

Herrn Dr. Gerhard Jache, Arnstadt (06.10.)

Herrn Bernd Schöfleser, Berka (06.10.)

Frau Dr. Ute Kunstmann, Arnstadt (15.10.)

Frau Annette Wachter, Bad Lobenstein (20.10.)

Herrn Rainer Munde, Arnstadt (22.10.)

Herrn Dr. Michael Naundorff, Greiz (26.10.)

Frau Bärbel Nadler, Meuselwitz (27.10.)

Dr. Yvonne Wagner erhält Wrigley-Prophylaxe-Preis

Dr. Yvonne Wagner vom Universitätsklinikum Jena wurde mit dem Wrigley-Prophylaxe-Preis 2014 ausgezeichnet. Der mit 4.000 Euro dotierte erste Preis im Bereich „Wissenschaft“ wurde ihr am 20. September 2014 am Rande der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung in Hamburg verliehen.

Bereits zum 20sten Mal prämiert die Auszeichnung Arbeiten mit hohem wissenschaftlichen Niveau und praxistauglichem Potenzial. So überzeugte die Jury auch das Präventionsprogramm von Dr. Wagner zur Verbesserung der Mundgesundheit bei Jenaer Kleinkindern (tzb 02/2013 berichtete).

Das Programm zeigt, dass eine frühe Beratung der Eltern mit frühen Zahnarztbesuchen ab dem Durchbruch des ersten Zahnes die frühkindliche Karies verhindern können. Im Programm berieten Mitarbeiter des Erstbesuchsdienstes der Stadt Jena die Eltern von über 1.000 Neugeborenen



Dr. Yvonne Wagner

Foto: Wrigley

der Jahrgänge 2009 und 2010 zur Kariesprävention. Zusätzlich konnten die Familien an einem Präventionsprogramm teilnehmen, das regelmäßige zahnärztliche Untersuchungen an der Uni-Zahnklinik sowie eine erneute Elternberatung umfasste.

Im Ergebnis hatte keines der Kinder im Programm mit drei Jahren Karies oder einen versorgten Zahn. Gleichaltrige Kinder außerhalb des Programms hatten hingegen zu 17 Prozent Karies und durchschnittlich vier versorgte Zähne. LZKTh

Wir trauern um

Frau Zahnärztin
Renate Schwerdt
aus Erfurt

* 27. Juli 1953
† 11. August 2014

Landeszahnärztekammer Thüringen
Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Wir trauern um

Frau Zahnärztin
Brigitte Stöckel
aus Kleinbocka

* 24. November 1953
† 7. September 2014

Landeszahnärztekammer Thüringen
Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

tzb

Anzeige

tzd

Anzeige